

Nr. 18 – 2020/4

# EINDRUCK

*das Magazin für Politik  
von Bündnis C*

**In dieser Ausgabe**

Einladung zum außer-  
ordentlichen Parteitag

Finanzpolitik

Medien und Corona

Schöpfung und Artensterben



**Glaube, Hoffnung, Liebe**

**bündnis**

Christen für Deutschland

**C**

[www.buendnis-c.de](http://www.buendnis-c.de)



EINDRUCK  
das Magazin für Politik  
von Bündnis C

Nr. 18 – 2020/4

Inhalt

Editorial . . . . .	4
Einladung zum außerordentlichen Bundesparteitag – Delegiertenparteitag online . . . . .	6
Tagesordnung . . . . .	6
Anträge des Bundesvorstandes . . . . .	7
Kurzprogramm – Beschlussvorlage . . . . .	8
Spendenaufruf . . . . .	13
Dein Reich komme . . . . .	14
Paradigmenwechsel in der Finanzpolitik . . . . .	18
Politik – der Auftrag zu Gestalten und zu Ordnen . . . . .	24
Zum Buß- und Betttag 2020 . . . . .	27
Aus den Landesverbänden . . . . .	28
Stellenausschreibung . . . . .	37
Massenmedien in der Coronakrise: Gelenkte Demokratie . . . . .	38
Artensterben – Der Ruf der Schöpfung . . . . .	42
Libanon, der Atomdeal mit dem Iran und unsere Verantwortung gegenüber Israel . . . . .	46
Keine Keimbahn-Intervention mittels Gen-Schere! . . . . .	48
Formular zum Anfordern von Infomaterial . . . . .	49
Schlusswort . . . . .	50
Impressum . . . . .	Rücks.

Es begrüßt Sie herzlich der Bundesvorstand:

Karin Heepen, Ute Büschkens-Schmidt, Mathias Scheuschner,  
Friedemann Hetz, Heinrich Benz, Micha Schlittenhardt, Verena Thümmel

## Liebe Mitglieder und Interessenten, sehr geehrte Damen und Herren,

am 10. Oktober fand in Kloster Frauenberg in Fulda der ordentliche Bundesparteitag 2020 von Bündnis C statt. Der Delegiertenparteitag stand im Zeichen von Auswirkungen und Auswegen aus der Corona-Krise und des Wahljahres 2021. Wie könnte es anders sein. Trotz Abständen und den üblichen Vorschriften hatten wir einen gelungenen Parteitag mit fast 50 Teilnehmern vor Ort. Was letztes Jahr noch selbstverständlich war, ist in dieser Zeit ein Grund zum Danken. Deshalb danken wir allen Teilnehmern noch einmal, die sich auf den Weg nach Fulda gemacht und mit uns an diesem Tag diskutiert, abgestimmt, die Beziehungen untereinander gepflegt und neu geknüpft haben!

In meiner Eröffnungsrede habe ich einen **Überblick über die bisherigen politischen Stellungnahmen von Bündnis C zu den Corona-Maßnahmen** gegeben. Es geht uns vor allem um ein ganzheitliches, leiblich-seelisch-geistliches Verständnis von Gesundheit und Krankheit, wie es dem christlichen Menschenbild entspricht. Und wir sehen mit Sorge, wie mit der Ausschaltung der Parlamente rechtsstaatliche Grundlagen und Gewaltenteilung ausgehebelt werden. Mittlerweile befinden wir uns in einem neuen Lockdown, der tief das in private, gesellschaftliche und wirtschaftliche Leben eingreift. Und die bisher per Verordnungen erlassenen Maßnahmen wurden in das umkämpfte Bevölkerungsschutzgesetz gegossen. Wir wissen gleichzeitig, dass unser Auftrag in Bündnis C über den Kampf um die Wiederherstellung von Grundrechten und demokratischen Entscheidungsprozessen hinausgeht. Die Frage bleibt, was Gott durch die Pandemie und die Erschütterungen unserer Politik- und Wirtschaftssysteme Neues hervorbringen will, und was wir dazu tun können. Dabei soll uns das Vertrauen leiten, dass Er alle Kontrolle über das Virus und die Regierungen dieser Welt und das letzte Wort hat. Die vollständige Rede können Sie in diesem Heft nachlesen.

In dieser Perspektive hörten wir zwei **exzellente Gast-sprecher**. Herr Gottfried Hetzer hielt ein Impulsreferat zu einem Paradigmenwechsel hin zu einem biblisch fundierten Finanzsystem. Zu Geldschöpfung, Schulden und Zinsen, beschränkter Haftung und Konkurs und dem Bankensektor stellte er Alternativen vor, wie Geld den Menschen als Hilfsmittel und einem beziehungsorientierten Wirtschaftssystem dienen kann. Herr Friedemann Kalmbach brachte seine Erfahrun-

gen und Impulse aus über 10 Jahren Arbeit als Stadtrat in Karlsruhe ein. Er ermutigte zum Engagement in der Kommunalpolitik, um innovative Antworten auf die Herausforderungen der aktuellen Krisen zu finden und zugleich bei den Menschen vor Ort zu sein. Beide Vorträge können Sie anhand der Präsentationen in diesem Heft nachvollziehen.

Ein besonderes Privileg war es, Jacques Bazen als Vorstandsmitglied der European Christian Political Movement begrüßen zu dürfen. Er überbrachte Grüße unserer europäischen Partei und sprach zu Kernwerten der ECPM. Er stellte heraus, dass Auswege aus der coronabedingten Wirtschaftskrise nicht die vorherrschende politisch- und wirtschaftsliberale Idee der individualistischen Philosophie bietet, sondern Lösungen, die für alle Beteiligten am Wirtschaftsprozess funktionieren.



*Jacques Bazen, Vorstandsmitglied ECPM*

Der Bundesparteitag hat außerdem das vorgelegte Kurzprogramm für das Wahljahr 2021 diskutiert und mit wenigen Änderungen beschlossen. Kurz vor und während des Parteitages erhielten wir jedoch Hinweise und Anregungen dazu, die wir gern noch in das Programm aufnehmen würden. Deshalb finden Sie auf den nächsten Seiten die **Einladung zu einem außerordentlichen Bundesparteitag am 09. Januar 2021**. **Wir werden diesen online als Delegiertenparteitag durchführen**, um über Ergänzungen zum Kurzpro-

gramm zu diskutieren und abzustimmen. Wir bitten die Delegierten der Landesverbände, sich den Termin vorzumerken, und um **Anmeldung in der Bundesgeschäftsstelle bis zum 05.01.2021**. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme und über die technischen Möglichkeiten, die einen kurzfristigen Parteitag kostengünstig möglich machen.

Im letzten EINDRUCK-Heft und beim Bundesparteitag haben wir zum Gebet für Bündnis C aufgerufen. Wir freuen uns über die Rückmeldungen einiger Mitglieder und Freunde, die bereit sind, regelmäßig für Bündnis C zu beten. Der Bundesvorstand wird etwa einmal im Monat aktuelle Gebetsanliegen an diese Gruppe geben. Wer sich dem Gebet für unsere Partei anschließen möchte, ist weiter herzlich willkommen!

Eine Illustration, wie regelmäßiges Gebet die Umstände verändert und Durchbrüche schafft, lesen Sie aus dem **Landesverband** Baden-Württemberg. Wir danken dem Landesvorstand und allen Aktiven für ihre strategischen, mutigen Schritte im Vorfeld der Landtagswahl, die auch anderen Verbänden als Beispiel dienen können. Wir wünschen dem Landesverband eine breite Wirkung und allen Kandidaten schon jetzt Gelingen und reichen Segen für die Landtagswahl! Wir danken auch allen anderen Verbänden für ihre Initiativen, über die Sie in diesem Heft mehr erfahren.

Wenn wir auf das Jahr zurückblicken, hat sich unser Leben dramatisch verändert. Mit dem neuen Lockdown ist die Stimmung und Akzeptanz gegenüber den Regierungsmaßnahmen bei größeren Teilen der Bevölkerung gekippt. Maßgeblichen Anteil hat daran die **Berichterstattung der Leitmedien**, die Informationen selektiert und einseitig präsentiert. Andreas Wolff hat seine Recherchen dazu für EINDRUCK zusammengestellt, Hintergründe und die Auswirkungen auf eine funktionierende Demokratie herausgearbeitet. Wir glauben, dass wir als Christen der Wahrheit verpflichtet sind, und dass Informationsfreiheit die Bürger nicht überfordert, sondern deren Würde und Souveränität achtet.

Gleichzeitig wird die Verwirrung größer und Sinn und Ziel der Geschehnisse werden völlig unterschiedlich interpretiert. Als Christen haben wir das Vorrecht, mit dem Wort Gottes, Seinen Verheißungen und Prophetien die Zeichen der Zeit deuten und in gegenseitiger Ergänzung verstehen zu können. Lesen Sie dazu einen bewegenden Gastbeitrag von Martin Schleske, der den **Ruf der Schöpfung in dieser Krise** gehört und aufgenommen hat. Und der deutlich macht, dass am Ende nicht unser Wissen um richtig oder falsch ent-

scheidend sein wird, sondern unsere Liebe zu Gott, unseren Mitmenschen und zu allen Geschöpfen.

Diese Liebe trieb Jesus an, in die Dunkelheit der Welt zu kommen und Mensch wie wir zu werden. Wir haben in diesen Tagen, wo Theater, Kinos und Restaurants geschlossen und Weihnachtsmärkte vielerorts abgesagt sind, das Privileg, Gottesdienst feiern zu können. In der Einsamkeit menschenleerer Städte lassen Sie uns **dieses Vorrecht nutzen, unsere Kirchen offen zu halten** und zu Lichtpunkten in der Dunkelheit verlassener Straßen und Plätze zu machen. Wir haben die Chance, im Fragen so vieler Menschen nach Orientierung und Hilfe in diesem Advent ihren Blick auf das Kind in der Krippe zu lenken, wo ihr Suchen zum Ziel kommen kann. **Politische Veränderungen wird es nur mit veränderten Menschen geben.** An Weihnachten kann in diesem Jahr der Glanz vom Himmel her heller werden als der Glitzer in den Fußgängerzonen.

Auch als Partei suchen wir das Heil nicht in der Politik, sondern in den Heilsabsichten Gottes für unsere Welt. Beten und arbeiten wir, dass das Reich Gottes mitten unter uns sichtbar wird, in allen Lebensbereichen, Politik und Gesellschaft. Wir danken Ihnen für alles, was Sie in diesem ungewöhnlichen Jahr mit begrenzten Möglichkeiten für Bündnis C investiert haben. Möge es auf fruchtbaren Boden fallen in Ihrem Umfeld, Wurzeln schlagen und Frucht bringen, zum Besten für unser Land. Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien ein besonders gesegnetes Weihnachten und für das Jahr 2021 die Perspektive Gottes auf unsere Zeit.

Mit den besten Wünschen,

im Namen des Bundesvorstandes



Karin Heepen

Bundesvorsitzende  
Bündnis C

## Einladung zum außerordentlichen Bundesparteitag von Bündnis C – Christen für Deutschland – Delegiertenparteitag online

### Liebe Delegierte,

wir laden Sie ganz herzlich zu einem außerordentlichen Bundesparteitag ein.

Der Parteitag findet als Videokonferenz statt

**am Samstag, den 09. Januar 2021 von 16 bis ca. 17:30 Uhr.**

**Einen Link für die Einwahl erhalten Sie nach Anmeldung in der Bundesgeschäftsstelle.**

Der Bundesparteitag wird als **Delegiertenparteitag** durchgeführt. Stimmberechtigt sind die Delegierten der Landesverbände. Delegierte ohne Zugang zu Internet werden gebeten, über die Bundesgeschäftsstelle einen der gewählten Ersatzdelegierten des Landesverbandes zu beauftragen. Die Landesvorsitzenden sind mit beratender Stimme teilnahmeberechtigt. Mitglieder können als Gäste teilnehmen (Satzung § 16).

**Auf dem Bundesparteitag stellen wir Ergänzungen und Änderungen des Kurzprogramms zur Diskussion und zur Abstimmung.** Die Beschlussvorlage finden Sie in den Anlagen. Änderungsanträge dazu können bis zum 05. Januar 2021 in der Bundesgeschäftsstelle eingereicht werden.

**Wir bitten um Anmeldung zum Delegiertenparteitag bei der Bundesgeschäftsstelle bis zum 05. Januar 2021.**

Mit freundlichen Grüßen,  
im Namen des Bundesvorstandes  
Karin Heepen  
Bundesvorsitzende

### Anlagen

- Tagesordnung
- Antrag des Bundesvorstandes
- Kurzprogramm – Beschlussvorlage

## Tagesordnung für den außerordentlichen Bundesparteitag online am 09.01.2021

- 16:00 Gebet
- 16:05 Eröffnung des Bundesparteitages durch die Vorsitzende
- Ca. 16:10 1. Formalien
- a) Ordnungsgemäße Ladung
  - b) Beschlussfähigkeit
  - c) Wahl des Protokollführers
  - d) Beschluss der Tagesordnung
  - e) Wahl des Versammlungsleiters
- Ca. 16:20 2. Antrag<sup>1</sup> des Bundesvorstandes: Änderungen zum Kurzprogramm
- a) Vorstellung der Ergänzungen und Änderungen
  - b) Änderungsanträge
  - c) Aussprache
  - d) Beschlussfassung
- Ca. 17:10 4. Sonstiges
- Ca. 17:25 5. Schlusswort
- Ca. 17:30 Ende des Bundesparteitages

# Anträge des Bundesvorstandes für den außerordentlichen Bundesparteitag von Bündnis C – Christen für Deutschland am 09.01.2021

## Antrag 1:

Der außerordentliche Bundesparteitag am 09.01.2020 möge per Videokonferenz die Ergänzungen und Änderungen im vorgelegten Kurzprogramm beschließen.

Ergänzungen im Kurzprogramm sind **rot**, entfallende Passagen **blau**.

## Begründung zu Antrag 1:

Auf dem Bundesparteitag am 10.10.2020 in Fulda wurden wichtige Ergänzungen zum Kurzprogramm vorgeschlagen, insbesondere das Thema Bildung und Medien. Der Bundesvorstand empfiehlt dem außerordentlichen Bundesparteitag den Beschluss der vorgelegten Ergänzungen und Änderungen, um das Kurzprogramm zu vervollständigen.

Abstimmungsergebnis des Bundesvorstandes in der Videokonferenz am 16.11.2020:

- 5 Ja-Stimmen
- 0 Nein-Stimmen
- 0 Enthaltungen

Abonnieren Sie unseren kostenlosen

# Bündnis C E-Mail Newsletter

[newsletter.buendnis-c.de](http://newsletter.buendnis-c.de)



*Jetzt anmelden!*

## Die Krise als Chance für eine christlich-innovative Politik

Beschlussvorlage für den außerordentlichen Bundesparteitag am 09.01.2021

### 1. Unsere Vision: Politik für Freiheit in Verbundenheit

Wir lieben Deutschland und Europa und schätzen, was in 75 Jahren Frieden gewachsen ist.

Ideologisch einseitige Antworten spalten nicht erst seit der Corona-Krise unser Land und unseren Kontinent zwischen einer links-grünen Lobby und konservativen Kräften, zwischen Globalisten und Nationalisten, Wirtschaft und Sozialstaat, Einheimischen und Fremden, Arm und Reich.

Bündnis C tritt mit **politischen Lösungen aus christlicher Perspektive** zusammen mit unseren europäischen Partnern in diese Risse.

Grundprinzip unseres biblisch fundierten Ansatzes ist der **Relationismus**, eine innovative Politik- und Wirtschaftsphilosophie als Antwort auf gescheiterte Gesellschaftsmodelle des Kapitalismus und des Sozialismus. Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit und Solidarität erhalten ihre wahre Bedeutung nur im Kontext von Beziehungen – mit anderen Menschen und mit Gott.

Wo die Linke mehr Gleichheit schaffen und die Rechte Freiheit erhalten will, erschließt ein beziehungsorientiertes Denken das Potenzial von **Brüderlichkeit als Herzstück von Europas jüdisch-christlicher Tradition**.

Brüderlichkeit im Sinne von fair und effektiv gestalteten Beziehungen auf institutioneller Ebene hat bereits die sozialen Neuerungen inspiriert, die Europa der Welt gebracht hat, wie demokratische Regierungssysteme, Rechtsstaatlichkeit und die Konzeption der Menschenrechte.

Weder der westlich-liberale Individualismus noch ein neu-sozialistischer Kollektivismus erhalten den gesellschaftlichen Frieden. Wir brauchen mehr als je zuvor ausbalancierte Beziehungen zwischen Rechten und Pflichten, Freiheit und Verantwortung, Wettbewerb und Kooperation.

Ein politischer und ökonomischer Ansatz, der eine beziehungsorientierte Infrastruktur aufbaut statt ideologischer Fronten, kann der Schlüssel für unsere Zukunft sein. **Die gegenwärtige Krise ist der Zeitpunkt für Reformen der politischen, Wirtschafts- und Sozial-systeme.**

Bündnis C hat sich 2015 aus den Vorgängerparteien PBC und AUF-Partei gebildet. Seit 1989 arbeiten wir als christliche Parteien an politischen Antworten auf der Basis biblischer Prinzipien für Deutschland und Europa.

### 2. Freiheit & Menschenrechte: Die Würde des Menschen ist unantastbar

Die Corona-Krise hat den Lebensschutz unter verändertem Blickwinkel ins Zentrum staatlichen Handelns gestellt. Die Würde des Menschen begründet kein Recht auf Gesundheit, aber das Recht auf Leben von der Empfängnis bis zum natürlichen Tod. Es schützt den Menschen vor staatlicher Willkür. Die Würde des Menschen als Beziehungswesen schließt die Verantwortung für seine Mitmenschen ein. **Das Recht auf Selbstbestimmung steht nicht über dem Lebensrecht von Kindern.** Freiheitsrechte sind zugleich Pflicht, sie Andersdenkenden zu gewähren.

Religions-, Meinungs- und Gewissensfreiheit gründen in der Ethik der Bibel und sind konstituierend für den freiheitlichen Rechtsstaat. Die Aushöhlung der Grundrechte setzt Menschen staatlicher Willkür und extremistischer Gewalt aus. Keine Notverordnung darf die Gewaltenteilung aushebeln. Der Staat hat keine Gesinnungen zu verfolgen, sondern Straftaten. Hass kann man nicht mit Ausgrenzen, Moralisieren und Löschen bekämpfen, sondern in Beziehungen zu Andersdenkenden überwinden.

Recht auf Leben und Freiheit wiederherstellen:

- ~~Debattenkultur statt Selbstzensur in Politik und Medien~~
- Abtreibungen verhindern durch Verbot, Unterstützung werdender Eltern und Adoption
- Keine Leihmutterchaft: Kinder haben das Recht auf ihre leiblichen Eltern
- Keine Legalisierung von Suizidbeihilfe
- Würdevolle Sorge für ältere und behinderte Menschen

- Menschenhandel, Prostitution und Zwangsarbeit unterbinden
- Internationale Zusammenarbeit gegen Kinderpornografie.

### 3. Ehe & Familie: Die Säulen der Gesellschaft

In der Verbindung eines Mannes und einer Frau beginnt jedes menschliche Leben. Die Familie aus der Ehe von Mann und Frau und deren Kindern ist die grundlegende soziale Einheit, aus der alle anderen Beziehungen in der Gesellschaft hervorgehen. Die Rechte der Familie sind unveräußerlich und dürfen nicht dem staatlichen Zugriff oder den Rechten Einzelner geopfert werden.

Wir schützen und fördern Familien statt Individualismus. Die Corona-Krise hat die unentbehrliche Bildungs- und Sozialverantwortung der Familien gestärkt. Familienarbeit muss der Erwerbsarbeit von Eltern gleichgestellt werden. Nur eine beziehungs-, bildungs- und leistungsfähige nächste Generation kann langfristig unseren Fachkräftemangel ausfüllen und die Wirtschaftskraft erhalten.

#### Familie im Mittelpunkt von Politik und Gesellschaft:

- Jede Gesetzgebung soll an ihren Effekten auf Familien geprüft werden.
- Das elterliche Erziehungsrecht stärken - Keine „Kinderrechte“ ins Grundgesetz!
- Erziehungsgehalt statt Kita-Subventionen
- Pflegegehalt für die Versorgung Angehöriger
- Familiengerechte Arbeitszeiten statt 24/7 Fremdbetreuung
- Örtliche Nähe von Verwandten fördern, um soziale Widerstandsfähigkeit aufzubauen
- Sozialpolitische Kompetenzen an Familienverbände und Genossenschaften geben, um die staatlichen Sozialausgaben zu senken
- Die kommunale Ebene stärken für regionale Wirtschaftsplanung, Beschaffung von Kapital und die Verteilung von Sozialleistungen.

### 4. Wirtschaft & Finanzen: Beziehungsorientiert statt finanzzentriert

Der Corona-Lockdown hat das Schrumpfen der Wirtschaft beschleunigt. Vorbereitet wurde es seit langem durch eine schrumpfende Bevölkerung und fehlenden Nachwuchs. Der ist auch mit Milliarden-Hilfsfonds nicht zu ersetzen. Die kommende Wirtschaftskrise bietet die Chance, statt auf Konsum und Wachstum den Wirtschaftskreislauf neu auf Qualität und Vertrauen, Fairness und Gegenseitigkeit, Wettbewerb und Kooperation zu bauen.

Eine Wirtschaft, die dem Gemeinwohl dient, ist menschenzentriert statt finanzzentriert. Sie schöpft das Potenzial der Technologie unter Achtung der Menschenwürde und dem Schutz der Umwelt aus. Sie besteht auf Transparenz und plant und arbeitet langfristig. Sie denkt inklusiv für alle beteiligten Interessengruppen und schafft gemeinsame Werte. Wir stellen das Leben von Familien und Kommunen vor ein Wirtschaftswachstum um jeden Preis.

#### Wirtschaft und Finanzsystem im Dienst des Gemeinwohles:

- Marktwirtschaft: fair, kooperativ und effizient
- Nachhaltigkeit mit familiengerechten Arbeitsbedingungen
- Mittelstand entlasten und Regionen stützen statt Großkonzerne
- Bürokratieabbau und einfacheres Steuersystem
- Öffentliche Verwaltung reduzieren und digitalisieren
- Abbau von Staatsschulden und Subventionen
- Das Finanzsystem als Dienstleister der Wirtschaft
- Firmenbeteiligung mit Verantwortung statt Aktienspekulation
- Faire Besteuerung internationaler Konzerne
- Bargeld als Zahlungsmittel erhalten
- Unabhängige europäische Datennetzstruktur aufbauen.

### 5. Gesundheit & Soziales: Eigenverantwortung aktivieren

Mit der Zerstörung der Familie wurde ein zentralistisches Sozialsystem errichtet, das den Einzelnen in Abhängigkeit vom Staat bringt. Es wurde ein Anspruchsdenken gegenüber „Vater Staat“ generiert, das den

Sozialstaat überfordert. Einbrechende Steuereinnahmen und Sozialbeiträge durch den Corona-Lockdown verschärfen die Krise. Altersarmut, Pflegenotstand und einem überlasteten Gesundheitssystem muss mit Eigenverantwortung und der Sozialverantwortung der Familien begegnet werden.

Es gibt kein Recht auf Gesundheit, ebenso wenig ein Recht auf ein Kind. Gesundheit und Leben sind nicht verfügbar und die medizinische Versorgung von den wirtschaftlichen und personellen Ressourcen abhängig. Jährliche Milliarden-Subventionen für die Krankenkassen bei gleichzeitiger Ökonomisierung der Gesundheitsversorgung mahnen Reformen des Systems an. Der Mangel an Ärzten und Pflegekräften erfordert gesündere Arbeitsbedingungen und die Entlastung von Vorschriften zur Sicherung der Grundversorgung.

## Kernpunkte aus unserem Gesundheitspolitischen Programm:

- Miteinander und Wettbewerb von GKV und PKV
- Prävention und Gesundheitsförderung priorisieren
- Faire Preispolitik für Medikamente
- Staatliche Subvention von Abtreibungen auf die Unterstützung werdender Mütter umlenken
- Verbrauchende Embryonenforschung, Genome-Editing und Keimbahn-Intervention verbieten
- Palliativmedizin statt Sterbehilfe
- Keine Organspende ohne aktive Zustimmung: Hirntod ist nicht tot
- Impfung muss freiwillig bleiben.

## 6. Bildung & Medien: Der Wahrheitsfindung verpflichtet

Bildung beginnt mit der Bindung jedes Kindes an seine Eltern. Kindergärten und Schule sollen die elterliche Bildung ergänzen, aber nicht ersetzen. Die Schließung der Bildungseinrichtungen während des Corona-Lockdown haben die Krisenanfälligkeit kollektiver Einrichtungen in Erinnerung gebracht. Homeschooling soll deshalb dauerhaft legalisiert und die Schulpflicht durch eine Bildungspflicht ersetzt werden.

Das in Art 6 GG verbriefte natürliche Erziehungsrecht der Eltern schließt die Weitergabe von Werten, Glauben und Weltanschauung an ihre Kinder sowie deren Sexualerziehung ein. Die freie Schulwahl und Mitspracherecht der Eltern an den Schulen sind zu garantieren. Nichtstaatliche Schulen sind finanziell gleichwertig

auszustatten und ein freier Wettbewerb der Schul- und Bildungskonzepte zu gewährleisten. Förderschulen sind Bestandteil der Bildungslandschaft.

## Wissenschaftlicher Diskurs statt politischer Korrektheit:

- Freiheit von Forschung und Lehre
- Debattenkultur statt tendenziöser (Selbst-)Zensur in Politik und Medien
- Information und Wissen uneingeschränkt zugänglich machen
- Öffentlich-rechtliche Medien sind zu neutraler Information verpflichtet
- Freier Wettbewerb privater Medien und Hochschulen
- Gender Mainstreaming als Querschnittsaufgabe beenden und Gender-Lehrstühle schließen
- Schöpfungs- und Evolutionslehre gleichwertig behandeln
- Lehrplankommissionen mit Elternvertretern
- Ausbildungsförderung für Studenten soll einkommensabhängig rückzahlbar sein.

## 7. Umwelt & Klima: Balance zwischen Mensch und Natur

Umweltpolitik gelingt in Verantwortung vor dem Schöpfer, für die Mitmenschen als seine Geschöpfe und für seine Schöpfung. Uns ist umsichtige Haushalterschaft im Umgang mit der Natur und unseren natürlichen Ressourcen aufgetragen. Ein offener Diskurs über die Ursachen von Klimaveränderungen dient gezielten Vorsorgemaßnahmen und erhält das zwischenmenschliche Klima für die Zukunft.

Nicht das Klima, sondern Kinder sichern das Überleben der Menschheit. Die Bewahrung der Schöpfung schließt entweder den Menschen ein oder sie kann sich nicht auf einen christlichen Konsens berufen. Technische Innovation soll nachhaltiges Wirtschaften begünstigen. Eine Wirtschaft, die auf qualitatives statt quantitatives Wachstum setzt, beendet Raubbau an Umwelt und Ressourcen inklusive.

## Verantwortliche Haushalterschaft:

- Artgerechte Tierhaltung und lebensraumnahe Landwirtschaft
- Artenschutz und Neuzüchtung angepasster Arten

- Herbizide, Insektizide und Pestizide begrenzen zum Schutz von Bienen und Insekten
- Regionale Landwirtschaft von Vorschriften entlasten und stärken
- Investitionen in Forschung und Entwicklung für Schlüsseltechnologien
- Eigenständige Energieversorgung sichern trotz Energiewende
- Korrektur der Feinstaub-Grenzwerte statt Dieselfahrverbote
- Sicherung der Nahrungs- und Trinkwasserversorgung
- Hochwasser- und Katastrophenschutz
- Verursacherprinzip: Unternehmen und Banken haften für verursachte Schäden.

## 8. Europa & EU: Bündnis der Freundschaft stärken

Für den Corona-Wiederaufbaufond „Next Generation EU“ in Höhe von 750 Milliarden Euro nimmt die EU erstmals in ihrer Geschichte gemeinsame Schulden auf. Für die Finanzierung sind höhere Beiträge der Mitgliedsstaaten und neue EU-Steuern geplant. Der europäische Gedanke einer Völkerfamilie wird damit durch eine materialistische Fiskalunion gefährdet.

Eine starke europäische Einheit gründet auf starken Nationen. Wir wollen einen Staatenbund, keine Bundesstaaten. Einheit wächst durch Freundschaft und willentliche Annäherung der Völker, nicht durch ein forciertes Zusammenschweißen von politischen und Finanzstrukturen. Die Zuständigkeiten der EU-Mitgliedsstaaten sind zu achten und wiederherzustellen. Wir stärken die Kernprinzipien der EU: Subsidiarität, Solidarität, Flexibilität und Diversität.

### Weniger Regulierung, mehr Differenzierung:

- Mehr Kontrolle und Mitsprache der nationalen Parlamente
- EU-Gesetzgebung überprüfen und reduzieren
- Initiativrecht der Europäischen Kommission nur, wo die EU die volle Zuständigkeit besitzt
- EU-Budget verringern nach Austritt Großbritanniens
- Regionale Initiativen mit gemeinsamen kulturellen, historischen oder wirtschaftlichen Interessen fördern
- Fairer europäischer Binnenmarkt

- Europäische Kooperation zur Vermeidung von Arbeitsmigration
- Statt einheitlicher Eurozone flexible Umrechnungskurse
- EU-Beitritt ohne Abstriche an den Kopenhagener Kriterien
- Neben Mitgliedschaft EU-Partnerschaft möglich machen
- Beitrittsverhandlungen mit der Türkei beenden.

## 9. Flucht & Migration: Recht auf Asyl sichern

Die Aufnahmekapazität einer Gesellschaft für Zuwanderer misst sich daran, inwieweit die einheimische Bevölkerung Beziehungen zu den Fremden eingeht. Sonst bilden sie Parallelgesellschaften. Die Politik kann diese Beziehungen fördern, aber nicht einfordern. Eine Zwangssolidarisierung der Gesellschaft ist zum Scheitern verurteilt. Zuwanderungsgesetze dürfen keine ausgebildeten Fachkräfte aus ärmeren Ländern anziehen und diese ausbluten.

Jeder Flüchtlingsstatus ist begrenzt, solange die Gefahr im Herkunftsland besteht. Wir wollen jungen Flüchtlingen eine gute Ausbildung geben als Kapital für ihre Rückkehr und für Veränderungen in ihrem Land. Familienanschluss und Kirchen in Deutschland können werteprengend sein, während Familiennachzug den Wertekodex der Herkunftskultur im Gastland verfestigt. Integration braucht im Miteinander das Training in freirechtlichen Grundrechten und -pflichten. Kinder ohne Eltern müssen unabhängig von ihrer Herkunft und Status geschützt werden.

### Gemeinsames EU-Immigrationssystem:

- EU-Außengrenzen gemeinsam sichern
- Kontrollierte Zugänge und Recht auf Asyl garantieren
- Grenzen nationaler Toleranz gegenüber Einwanderung respektieren
- Handelsverträge und EU-Subventionen dürfen nicht den afrikanischen Märkten schaden
- In die Ausbildung junger Menschen vor Ort investieren.

## 10. Außenpolitik & Verteidigung: Für eine Kultur der Freiheit

Repressive Regime in der ganzen Welt haben mit brutalen Maßnahmen zur Eindämmung des Corona-Virus Menschen in Armut gestürzt. Wir unterstützen in der Außenpolitik politische und gesellschaftliche Akteure, die für Freiheitsrechte und eine Regierungsführung unter Beteiligung aller Volks- und Religionsgruppen arbeiten. Mit einer Kultur der Freiheit wird Extremismus, Islamismus und Terrorismus der Nährboden entzogen. Damit setzen wir uns am effektivsten für **diskriminierte unterdrückte** Minderheiten ein und unterstützen verfolgte Christen.

Rüstungs-, Handels- und politische Abkommen mit der Türkei, dem Iran, Saudi-Arabien und anderen Autokratien sind an die Gewährung von Religions- und Gewissensfreiheit zu binden und an die Achtung der Souveränität der Nachbarstaaten. In den zunehmenden internationalen Spannungen sind besonders die

Beziehungen zu den USA, Russland und China zu klären. Für unsere Verteidigung stehen wir zu Deutschlands Verpflichtungen in der NATO zum gemeinsamen Schutz des europäischen Kontinents, nicht zu einer europäischen Armee.

### Deutschland an der Seite Israels:

- Das Staatsgebiet Israels anerkennen – keine Zwei-Staaten-Lösung
- Anerkennung Jerusalems als ungeteilte Hauptstadt Israels
- Die Deutsche Botschaft nach Jerusalem verlegen
- Ausstieg aus dem Atomabkommen mit dem Iran
- Die Beziehungen zu Israel in Politik und Wirtschaft, Forschung und Innovation, Kultur und Kunst, Jugendaustausch und Kirchen ausbauen
- Freiheitlich-demokratische Kräfte in den Nachbarländern unterstützen.



Das Kurzprogramm wird Anfang 2021 in einer werbewirksamen Broschüre erscheinen.

# Wir brauchen einen Bundesgeschäftsführer

## Liebe Mitglieder und Freunde,

mit wöchentlicher Regelmäßigkeit befinden sich in meinem Postkasten die Reklameblätter der Supermärkte und Geschäfte der Umgebung. Manches Mal gehen die direkt in die Großablage, sprich Mülleimer. Und doch ertappe ich mich immer wieder dabei, das eine oder andere Blatt durchzusehen. Und da gibt es so vieles, was man gebrauchen kann, aber im Prinzip gar nicht braucht.

Einen Staubsauger habe ich, aber keinen mit Batterie. Wäre es nicht toll, wenn an dem Gerät kein Kabel mehr mich beim Saugen hindert? Das ist doch praktisch oder? Und so kommt es, dass man dann doch das eine oder andere kauft, was man gebrauchen kann, aber eigentlich doch gar nicht braucht. Geht es Ihnen genauso wie mir?

Abgesehen davon rückt das Jahresende immer näher und der Zehnte muss noch erfüllt werden. Bei Ihnen doch bestimmt auch, oder?

Ich bitte Sie zu überlegen, für was Sie Ihr Geld ausgeben. Es ist so notwendig, dass wir einen hauptamtlichen Geschäftsführer finanzieren können. Zurzeit haben wir erst eine monatliche Summe von etwa 400 € zur Verfügung. Das reicht hinten und vorn nicht. Da werden Sie mir sicher Recht geben. Also möchte ich Sie sehr bitten, regelmäßig monatlich einen Betrag für Bündnis C zu spenden. Die Stellenbeschreibung

finden Sie noch einmal auf den hinteren Seiten des Heftes.

Sie investieren damit gleichzeitig in das kommende Wahljahr und die anstehenden Kampagnen. Ein Geschäftsführer erleichtert nicht nur die Arbeit, die zurzeit ehrenamtlich von den Vorstandsmitgliedern erledigt wird. Er wird auch insgesamt für mehr Effektivität sorgen, dass Aufgaben und Projekte in Angriff genommen werden können, die wir jetzt einfach nicht schaffen.

Also, überlegen Sie, ob Sie das eine oder andere wirklich brauchen oder besser in etwas Nützlicheres investieren. Ich danke Ihnen im Voraus für Ihre finanzielle Unterstützung und wünsche Ihnen Gottes reichen Segen für das kommende Jahr.

Ihre



**SEPA-Überweisung/Zahlschein**

**Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.**

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts **BIC**

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)  
**Bündnis C – Christen für Deutschland**

IBAN  
**DE60660501010108232562**

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)  
**KARSDE66XXX**

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN **08**

Datum Unterschrift(en)

423 457 DG-VERLAG

Schreibmaechine: normale Schreibweise!  
 Handschrift: Blockschrift in GROSSBUCHSTABEN und dabei Kästchen beschriften!

## Dein Reich komme

### Eröffnungsrede auf dem Bundesparteitag 2020

#### Liebe Delegierte, liebe Mitglieder, liebe Gäste,

Wir tagen in einer wahrlich nicht einfachen Zeit. Täglich neue Anordnungen und Beschränkungen machen das gesellschaftliche Leben immer weniger planbar, auch einen Parteitag wie diesen, zumal mit Übernachtungen, die nun in Deutschland wieder unter Vorbehalt stehen.

Ich bitte um Nachsicht, wenn ich so unmittelbar in das allgegenwärtige Thema der Corona-Krise hineinspringe. Es ist leider das Thema nun schon seit mehr als einem halben Jahr, das unser Leben und unser Land verändert hat wie nichts in den 70 Jahren zuvor. Und das in einer Geschwindigkeit, dass mancher schon vergessen zu haben scheint, was vorher normal war.

Als Partei stehen wir mittendrin in den Kontroversen dazu, zwischen immer noch mehrheitlicher Zustimmung in der Bevölkerung zu den Regierungsmaßnahmen und unterdrücktem, verzweifeltem Protest dagegen und gegen die Kollateralschäden, die verursacht werden in der Gesellschaft und in der Wirtschaft.

Keine Frage, das Virus kann krankmachen, auch ernsthaft. Und nachvollziehbar waren erste Maßnahmen im Frühjahr, als noch niemand wusste, was genau da auf uns zukommt, und die Krankenhäuser nicht überlastet werden sollten. Das aber war zu keinem Zeitpunkt der Fall, es gab auch keine Übersterblichkeit. Im Gegenteil stehen Krankenhäuser monatelang zum Teil leer für Corona-Patienten, während tatsächlich Schwerkranke unzureichend behandelt werden. Und es stehen deswegen Krankenhäuser vor der Insolvenz.

#### Unsere politischen Stellungnahmen

Ich möchte hier die wichtigsten Punkte nennen, zu denen wir aus unserer christlichen Perspektive bisher politisch Stellung bezogen haben:

1. **Krankheit und Gesundheit sind aus christlicher Sicht nie nur leiblich zu sehen.** Das ist naturwissenschaftlicher Materialismus. Nach dem christlichen Menschenbild sind wir leiblich-seelisch-geistliche Wesen, und so ganzheitlich ist Gesundheit zu definieren. Das steht auch so in unserem gesundheitspolitischen Programm, das wir vor einem Jahr verabschiedet haben. Die Corona-Maßnahmen werden von Anbeginn der Feststellung einer Pan-

demie mit dem Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit nach Artikel 2 Grundgesetz begründet. Das ist meines Erachtens eine Überinterpretation. Denn dieses Recht begründete kein Recht auf Gesundheit, das kein Staat und kein Gesundheitssystem garantieren kann, sondern vor körperlichen Übergriffen des Staates wie Folter, Körperstrafen, Zwangsbehandlungen, Zwangsimpfungen und ähnliches.

Es ist zurecht Zweck des Infektionsschutzgesetzes, die Verbreitung von übertragbaren Krankheiten zu vermeiden. Allerdings dürfen die Mittel dazu keine größeren Schäden verursachen als die Krankheit selbst. Für unsere seelische Gesundheit sind vor allem unsere Beziehungen ausschlaggebend. Mit unserem Denkansatz des Relationismus, basierend auf dem biblischen Liebesgebot Jesu, liefern wir ein Gegenkonzept zur „sozialen Distanz“, die dem Volk auferlegt wird. Bei einer infektiösen Erkrankung kann physische Distanz in einem vertretbaren Rahmen angezeigt sein, aber keine soziale Isolation.

Geistliche Gesundheit weiß zudem, dass unser Leben nicht in der Hand eines Virus, sondern in der Hand Gottes ist, und verweigert sich der Angst, die davor geschürt wird. Nur in dieser inneren Freiheit ist eine realistische Einschätzung der wirklichen Gefahr möglich und eine Unterscheidung zwischen berechtigter Vorsicht und angstgetriebener Überreaktion.

2. **Es wird nicht zwischen positiv Getesteten, Infizierten und Erkrankten unterschieden.** Ein positives Testergebnis ist nicht notwendig eine Infektion und eine Infektion noch keine Erkrankung. Wir haben zurzeit marginale Zahlen von Erkrankungen, die das Virus verursacht, aber immer neue Maßnahmen werden mit den Zahlen positiver Testergebnisse begründet. Würde man auf andere übertragbare Viren testen, würde man auch positive Ergebnisse erhalten. Das tut aber niemand, solange nicht jemand ernsthaft erkrankt ist. Die Zahl der Erkrankten muss jedoch der Maßstab für eine Epidemie sein, nicht positiv Getestete ohne Symptome. Von der WHO wurde 2009 im Zuge der Schweinegrippe das bis dahin für Pandemien geltende Kriterium einer überdurchschnittlich hohe

Erkrankungs- und Sterberate geändert. Unter dieser Voraussetzung wurde auch Covid 19 zur Pandemie erklärt.

Aus unserer christlichen Perspektive geht es hier um die Manipulation von Grundannahmen und die Unterscheidung, ob das Gebäude dieser Krise auf dem Fundament von Wahrheit errichtet wurde.

3. **Nach der WHO-Erklärung hat der Bundestag am 25. März eine epidemische Lage von nationaler Tragweite festgestellt und damit alle Entscheidungen zur Corona-Krise der Bundesregierung überantwortet.** Da im Föderalismus nach Infektionsschutzgesetz die Bundesländer die Verordnungen ausarbeiten, werden seitdem alle politischen Maßnahmen von der Kanzlerin und dem Bundesgesundheitsminister mit den Ministerpräsidenten ausgehandelt. Der Bundestag ist ausgeschaltet, obwohl er das Entscheidungszentrum unserer Gesetzgebung ist. Alarmierend ist, dass nach Umfragen zwei Drittel der Bevölkerung diesen Zustand befürworten. Es scheint in Vergessenheit zu geraten, dass nach dem Prinzip der Gewaltenteilung die Gesetzgebung und die Regierung voneinander getrennt sind, um Machtkonzentration zu verhindern. Das Parlament ist gesetzgebendes Organen, die Regierung gesetzesausführendes Organ, und sie hat sich gegenüber dem Parlament zu verantworten. Der Bundestag ist Kontrolle der Regierung, die er in der Corona-Krise abgegeben hat. Es darf aber keine Gefahr so instrumentalisiert werden, dass über deren unmittelbare Abwendung hinaus die Regierung allein das Zepter in der Hand behält. Auf vergleichbare Weise wurde die parlamentarische Demokratie in den 1930er Jahren mit immer neuen Notverordnungen ausgehöhlt. Wenn wir unsere rechtsstaatliche Ordnung erhalten wollen, ist die Gewaltenteilung ein Knackpunkt.

### Erschütterung der Demokratie

Beim letzten Punkt unseres demokratischen Systems sind wir als Christen, meine ich, zu einer neuen Positionierung herausgefordert. Herkömmlich betrachten wir unsere Demokratie als die beste und freiheitlichste Regierungsform für den Einzelnen und auch für uns als Christen, weil wir da normalerweise Glaubens- und Gewissensfreiheit haben. Allerdings ist das Reich Gottes bekanntlich keine Demokratie, sondern da herrscht ein König. Das wollen wir nicht auf ein weltliches Regime übertragen. Aber die Frage wird brisanter, ob auch in den Augen Gottes unsere Demokratie wirklich



das ist, für dessen Erhalt wir als Christen kämpfen sollen, weil **Er** sie erhalten will.

Demokratie bedeutet Herrschaft des Volkes. Wir haben in den letzten Jahrzehnten erlebt, wie sich unser Volk in immer größeren Teilen von Gott und seinen Lebensordnungen abgewandt hat. Und es wählt in der Mehrheit genauso gottlose Vertreter in die Parlamente. Sollte Gott die Herrschaft eines gottlosen Volkes und der von ihm gewählten Repräsentanten als besonders schützenswert ansehen?

Mein Eindruck ist, dass mit den Corona-Maßnahmen unser demokratisches System mit erschüttert wird. Antidemokratische Tendenzen hatten wir schon lange vorher, z. B. mit der Top-down Durchsetzung des Gender Mainstreaming ohne demokratische Legitimation, aber auch mit ideologischen Mainstream-Vorgaben politischen Denkens, die demokratische Debatten verhindern. Das von den Angstszenerien der Corona-Pandemie ausgelöste Sicherheitsbedürfnis hat der Regierung zusätzlich Macht in die Hände gespielt und das Vertrauen in demokratische Entscheidungsprozesse weiter verdrängt. Der Wert der Freiheit verlor bereits seit einigen Jahren gegenüber dem Sicherheitsbedürfnis in der Bevölkerung an Bedeutung. Im Zuge der Corona-Pandemie hat sich der Anteil derer, die der Sicherheit vor persönlicher Freiheit den Vorzug geben, drastisch erhöht. Damit wird der Boden für Diktaturen vorbereitet.

### Die Zeichen der Zeit verstehen

Die entscheidende Frage für uns als Christen in der gegenwärtigen Situation ist, was Gott damit vorhat, und warum er dieses Virus und die Kollateralschäden

verursachenden Regierungsmaßnahmen weltweit zulässt. Dazu ist es hilfreich, die weltweiten Prophetien zu kennen, die eine große Übereinstimmung aufweisen.

Ich bin mir im Klaren, dass man solchen Prophetien weder glauben noch vertrauen muss, denke aber, dass wir die Zeichen dieser Zeit verstehen müssen, um relevant darin mitzumischen. Ich kann an der Stelle nur bezeugen, dass ich die Empfänger dieser Prophetien als international vernetzte, korrekturbereite Leiter kenne, die miteinander die Dinge prüfen, bevor sie sie weitergeben.

Ich erlaube mir, hier drei immer wiederkehrende Aussagen zu nennen:

1. **Wir leben am Beginn der Wehen, von denen Jesus in seinen Endzeitreden in Matthäus 24 spricht.** Die Corona-Krise wird als der Beginn von Wellen von Erschütterungen gesehen, die Teil dieser Wehen sind und die Systeme des Bösen zum Einsturz bringen werden. Diese Wehen bereiten Jesu Wiederkunft vor. Wehen bahnen bekanntlich den Weg für eine Geburt. Das bedeutet einerseits, dass Jesus Seine Kirche durch diese Krisen aus den weltlichen Systemen herausruft und reinigt. Viele unserer Sicherheiten werden zerbrechen und zuerst uns als Christen vor die Frage stellen, wem wir vertrauen: wie alle anderen auf Geld, Job, Leistung, Haus, Gesundheit, Wohlstand oder zuerst auf Gott als unseren Retter und Versorger?
2. **Jesus will vor Seiner Wiederkunft die Ernte einbringen und Menschen retten, die ihn noch nicht kennen.** Dafür braucht er diese vorbereitete Kirche, die nicht mehr nur sich selbst dient. Mit einer gereinigten Kirche und den durch jede der Erschütterungen neu gewonnenen Menschen will Er Sein Reich auf dieser Erde offenbar werden lassen, Licht und Finsternis scheiden und sichtbar machen, damit noch mehr Menschen aus der Finsternis zum Licht finden. Seit 2000 Jahren beten wir im Vater unser „Dein Reich komme“. Bisher ist davon in der Welt nicht viel zu sehen. Aber jetzt soll es kommen.
3. **Ohne die Hilfe des Heiligen Geistes wird das nicht geschehen.** Es wurde uns immer wieder in den letzten 20 Jahren eine Ausgießung des Heiligen Geistes verheißen, für die vorangegangene Erweckungen in verschiedenen Teilen der Welt prophetische Vorzeichen waren. In Joel 3 lesen wir, dass Gott in den letzten Tagen seinen Geist ausgießen will über alles Fleisch. Damit dürfen wir auch in Europa rechnen.

## Wofür kämpfen wir?

All das ist bisher bestenfalls in Ansätzen sichtbar, wie z. B. bei „Deutschland betet gemeinsam“ vor Ostern mit fast einer Million Mitbetern. Aber für mich stellt diese größere Dimension für uns als christliche Partei die grundlegende Frage, in welchem Plan wir mitmachen wollen. Wir bekommen immer wieder Zuschriften, dass wir die Corona-Lügen mit öffentlich machen und für unsere Grundrechte eintreten sollen, auch von den Initiatoren von „Christen im Widerstand“, die ich als aufrechte Christen sehr schätze. Auf der anderen Seite schreiben genauso Leute, dass wir die Regierungsmaßnahmen unterstützen und uns der Obrigkeit unterordnen sollen.

Wieder geht der Riss und die Polarisierung auch mitten durch die Christenheit. Und wieder bietet nur der Blick auf die größeren Absichten Gottes mit dieser Krise die Chance, als Christen in dieselbe Richtung zu schauen.

In dieser Perspektive ist die Frage nicht mehr vorrangig, **wogegen** wir jetzt in der Welt kämpfen sollen. Und ob wir unsere Kraft vor allem auf den Kampf gegen das sichtbare Böse verwenden sollen, um die weltlichen Systeme und unsere bürgerlichen Freiheiten zu erhalten, deren Erschütterung Gott offensichtlich zulässt. Ja, wir benennen Unrecht. Aber soll unsere darüber hinaus weisende Frage nicht auch sein, was unsere Rolle im Plan Gottes mit diesen Erschütterungen ist und dem, was Er dadurch hervorbringen will? Und **wofür** sollen wir darin kämpfen?

Immer klarer wird für mich, dass christliche Politik nicht mehr nur konservativ sein kann, um zu bewahren, was immer mehr zerstört wurde und wird. Je länger diese Krise dauert, umso mehr Menschen ahnen, dass wir unsere Welt und unser bisheriges Leben so nicht zurückbekommen werden. Bei der Vorstellung unseres Kurzprogramms werde ich näher darauf eingehen, welche Systeme alle offensichtlich erschüttert werden und unter Gericht kommen. Wir haben gefragt, wie aus dem Wort Gottes geborene Perspektiven dafür aussehen können. Vieles ist schon angelegt in unseren Grundsätzen. Anderes muss jetzt in diese Zeit hinein neu gedacht werden. Wir sind nicht die Einzigen, die gerade jetzt nach Reformen auf allen möglichen Ebenen der Gesellschaft rufen. Wir brauchen Leitung durch den Heiligen Geist, wie biblisch fundierte Antworten auf die heutigen Erschütterungen der Systeme aussehen können.

Solchen innovativen Antworten auf diese Krisen soll dieser Parteitag dienen. Die Werkzeuge aller Veränderungen sind jedoch veränderte Menschen, die Gott, ihre Mitmenschen und unsere Welt lieben.

Ein persönliches Wort zum Schluss:

Als ich heute in diesen Saal kam, dachte ich, dass es wohl kein Zufall ist, dass wir hierher zurückkommen, wo wir vor zwei Jahren recht euphorisch unsere Kandidaten für die Europawahl aufgestellt haben. Nach unserem Scheitern bei dieser Wahl einige Monate später habe ich mir eine Woche Auszeit in einem Kloster genommen. Am ersten Abend saß ich über einem Tal und klagte Gott die viele vergebliche Mühe und das vernichtende Ergebnis. Ich hörte sehr klar als Antwort: Ihr habt menschlich gesät und das Menschliche geerntet.

Das war hart, und ich hatte keine Ahnung, was wir hätten anders machen sollen. Aber ich wusste natürlich, dass Jesus recht hat, wie immer. Wir haben getan, was Parteien vor Wahlen eben tun. Und wir haben das Ergebnis eingefahren, das exakt unseren Ressourcen und Bekanntheitsgrad entsprach. Von Segen oder Zutun Gottes kaum eine Spur.

Ich denke, keiner von uns will auf diesem entmutigenden Kurs weitermachen. 1989 unmittelbar vor der politischen Wende in Deutschland wurde die PBC gegründet, 2008 die AUF-Partei. 2015 haben wir beide vereinigt. Niemand hat bei diesen Neugründungen aus eigenem Antrieb gehandelt. Die Gründer hatten Gott gehört und Bestätigung erhalten. Als ich in diesem Frühjahr bei einem der vielen internationalen Online-Gebetstreffen wieder einmal die Verheißung einer mächtigen Ausgießung des Heiligen Geistes auf unser Land hörte, sah ich plötzlich, dass diese Parteigründungen auch Vorstufen waren wie vorangegangene

lokale Erweckungen. Und dass sie Vorbereitung waren für ein politisches Gewicht, das sich jetzt in dieser Zeit in die Pläne Gottes hineinstellt, dass Sein Reich auch in der Politik unseres Landes sichtbar wird.

Diesem Hören auf Gott und aufeinander soll dieser Parteitag dienen. Bis zur Bundestagswahl in einem Jahr werden wir wahrscheinlich weitere Erschütterungen erleben. Deshalb gilt es zuerst zu hören und zu fragen, bevor wir loslegen. Dienst nach Vorschrift – in unserem Fall dessen, was Parteien eben tun – ist zu wenig. Ich erhielt gestern einige ermutigende Gebetsindrücke von einem treuen Fürbitter. Der wichtigste Satz, den ich hier weitergeben möchte, war: Lass mich (Gott) kämpfen und freue Dich, dass Du dabei bist. Das ist keine Passivität, sondern sehende Hingabe statt blindem Aktivismus.

Mit diesem Perspektivwechsel eröffne ich den Parteitag und wünsche uns, dass diese Perspektive von oben gefüllt wird.



Karin Heepen

Bundeschefin  
Bündnis C

*„Wenn Gott tödliche Seuchen schickt,  
will ich Gott bitten, gnädig zu sein und der Seuche zu wehren.  
Dann will ich das Haus räuchern und lüften, Arznei geben und nehmen,  
Orte meiden, wo man mich nicht braucht, damit ich nicht andere vergifte und anstecke  
und ihnen durch meine Nachlässigkeit eine Ursache zum Tode werde.  
Wenn mein Nächster mich aber braucht,  
so will ich weder Ort noch Person meiden, sondern frei zu ihm gehen und helfen.  
Siehe, das ist ein gottesfürchtiger Glaube,  
der nicht tollkühn und dumm und dreist ist und Gott nicht versucht.“*

(Luther 1527 bei der Pest in Wittenberg. Quelle: Luthers Werke, Band 5, Seite 334f)

## Paradigmenwechsel in der Finanzpolitik

Auf dem Bundesparteitag 2020 hielt Herr Gottfried Hetzer einen Impulsvortrag zu einem Paradigmenwechsel hin zu einem biblisch fundierten Finanzsystem. Zu Geldschöpfung, Schulden und Zinsen, beschränkter Haftung und Konkurs und dem Bankensektor wurden Alternativen vorgestellt, wie Geld als Hilfsmittel den Menschen in einem beziehungsorientierten Wirtschaftssystem dienen kann.

Wir danken Herrn Hetzer für den inspirierenden Vortrag und veröffentlichen hier die Kurzzusammenfassung seiner Präsentation. Der nächste Schritt unserer Zusammenarbeit ist die Erarbeitung eines finanzpolitischen Programms für Bündnis C, worauf wir uns sehr freuen.



# Status Quo (→ Dtn 28:15-68; Jer 2:13)

## Welt

Finanzsystem als Grundlage aller Wirtschaften

verstößt bspw. gegen:

1	<b>Geldschöpfung aus Nichts</b> ↓ Fiat + Mindestreserve-Bankwesen (Schulden-basiert; Diebstahl)	Dtn 5:19, 25:13-16; Spr 11:1, 20:23; Mi 6:11; Mk 10:19; Röm 13:9
2	<b>Geldvergötterung</b> ↓ Künstlicher Vorteil gegenüber Waren + Dienstleistungen	Ex 20:3-6; Dtn 5:7-10; Ri 10:13; Mt 4:10, 6:24; Lk 4:8; 1Tim 6:10; Hebr 13:5
3	<b>Geldhortung</b> ↓ Unterbrechung des essentiellen Geldumlaufs	Spr 11:25; Mt 6:20; Lk 6:38, 12:16-21
4	<b>Geldverleih für Zinsen</b> ↓ Steter Wachstumszwang; Ausbeutung von Mensch + Ressourcen	Dtn 24:14; Spr 14:31, 22:22; Ez 18:5-18; Neh 5:11; Lk 6:34-35; Jak 2:5-8
5	<b>Geldschulden</b> ↓ Wirtschaftliche Versklavung + Manipulation	Dtn 28:12-13; Spr 22:7; 1Kor 7:23; Gal 5:1
6	<b>Wirtschaftsmathematisch</b> ↓ Wenige – Reichtum ohne Arbeit; Viele – Armut bei harter Arbeit	2Thess 3:10; Jak 5:1-6
7	<b>Zerstörerisches Resultat</b> Armut, Unrecht, Kriminalität, Aufruhr, Soziale Spannungen, Wirtschaftskrisen, Krieg, Kapitalzerstörung	gesamte biblische Botschaft

2

© G. Hetzer 2020

# Weltliches Paradigma vs. Gottes

Welt Finanz-/Wirtschaftssystem	Königreich Gottes Finanz-/Wirtschaftssystem
<ul style="list-style-type: none"> <li>✗ Evolutions-basiert: Starke überleben, Schwache sterben</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Schöpfer-basiert: Angemessene Versorgung für alle</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>✗ Taylorismus: <i>In der Vergangenheit kam der Mensch zuerst. In der Zukunft muß das System zuerst kommen.</i> (F.W. Taylor, 1856-1915)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Bibel – höchstes und größtes Gebot: <i>Liebe Gott von ganzem Herzen, Seele und Verstand. Liebe deinen Nächsten wie dich selbst. Liebe deine Feinde.</i> (Mt, Mk, Lk, Gal)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>✗ Mensch – entwürdigt, weil reduziert auf seinen monetären Wert für die Wirtsch. (Produktionsfaktor; Einkommensquelle)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Mensch – gewürdigt als Ebenbild Gottes; Wert der Wirtschaft hängt von Qualität der Beziehungen zu Gott + Menschen ab</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>✗ Willkürliche Kennzahlen entscheiden über wirtschaftlichen/finanziellen Erfolg (Leben) und Misserfolg (Tod)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Gehorsam gegenüber Gott entscheidet über wirtschaftlichen/finanziellen Erfolg (Leben) und Misserfolg (Tod)</li> </ul>
<b>Geld + Profite</b>	<b>Menschen + Beziehungen</b>

3

© G. Hetzer 2020

# Finanzsystem ... radikal anders

	<b>Welt</b> Menschen müssen sich Geld unterordnen	<b>Königreich Gottes</b> Geld muss sich Beziehungen unterordnen
1 ↓	<b>Geldschöpfung aus dem Nichts</b> <i>Fiatgeld, Mindestreserve-Bankwesen (Diebstahl)</i>	<b>Echtes Geld</b> <i>gedeckt durch reale Vermögenswerte + eintauschbar</i>
2 ↓	<b>Geldvergötterung</b> <i>Künstl. Vorteil gegenüber Waren + Dienstleistungen</i>	<b>Geld seinen Platz zuweisen (Hilfsmittel)</b> <i>muß auch "verfaulen" (Wert verlieren)</i>
3 ↓	<b>Geldhortung</b> <i>Unterbrechung des essentiellen Geldumlaufs</i>	<b>Geldumlauf erhöhen (Wohlst. steigerung)</b> <i>"Liegegebühr" oder ähnliches?</i>
4 ↓	<b>Geldverleih für Zinsen</b> <i>steter Wachst.zwang; Ausbeutg. Mensch/Ressourcen</i>	<b>Geldverleih zinslos (echte Hilfe; Teilhabe)</b> <i>kein Wachstumszwang; keine Ausbeutung</i>
5 ↓	<b>Geldschulden</b> <i>Wirtschaftliche Versklavung + Manipulation</i>	<b>Am besten: keine Schulden</b> <i>treue Haushalter mit anvertrautem Gut</i>
6 ↓	<b>Wirtschaftsmathematisch</b> <i>wenige reich ohne Arbeit; viele arm trotz harter Arbeit</i>	<b>Wirtschaftsmathematisch</b> <i>gerechtere Verteilung des Wohlstands möglich</i>
7	<b>Zerstörerisches Resultat</b> <i>Armut, Unrecht, Kriminalität, Aufruhr, Soz. Spannung, Wirtschaftskrisen, Krieg, Kapitalzerstörung</i>	<b>Gute Basis</b> <i>friedvolle Koexistenz + gerechtes Wirtschaften ohne Raubbau möglich</i>

4

© G.Hetzer 2020

## Mehr Detail



5

© G.Hetzer 2020

## Eckpunkte Finanzsystem – Bibel

Eckpunkte Finanzsystem – Bibel

10.10.2020 – Bündnis C  
Paradigmenwechsel  
Impulsreferat

# 1. Geld

## Echtes Geld

- ✓ Reale Vermögenswerte (seltene Rohstoffe) als Deckung
  - ✓ nicht beliebig vermehrbar
  - ✓ jederzeit eintauschbar
- ✓ Zwingt zu weisem Wirtschaften (gute Haushalterschaft)
- ✓ Wohlstand abhängig von Geldumlaufgeschwindigkeit
- ✓ "Liegegebühr" o.ä. ("Verrottung")
  - ✓ vermeidet Hortung
  - ✓ erhöht Geldumlaufgeschwindigkeit
- ✓ Anstatt Geldhortung, Anschaffung realer Vermögenswerte (Sachwerte)

6

© G. Hetzer 2020

Eckpunkte Finanzsystem – Bibel

10.10.2020 – Bündnis C  
Paradigmenwechsel  
Impulsreferat

# 2. Zinsen und 3. Kredite

## Zinsverbot

- ✗ Ausnutzung von Not
- ✗ Einkommen ohne Arbeit
- ✗ Zins-aufgeblähte Preise
- ✗ Unfaire Risikoverteilung (komplett beim Kreditnehmer)
- ✗ Verstärkte Vermögensverschiebung zu wenigen Kapitalgebern
- \* Zinsgetriebenes Finanzsystem verfassungswidrig

## Kreditgeschäft

- ✗ Nicht für Zinsen
- ✓ Eher Investition (Teilhabe; Hilfe für andere)
- ✓ Vergebung unbezahlbarer Schulden nach 7 Jahren
- ✓ Kreditsicherheit (keine essentiellen Güter)

7

© G. Hetzer 2020

Eckpunkte Finanzsystem – Bibel

## 4. Banken

### Reform Bankensektor

- ✗ Verbot Beschränkte Haftung (Carte Blanche für schlechte Entscheidungen)
  - ✓ echter Dienstleister (kein Spekulant + Marktmanipulator mehr)
  - ✓ Partnerschaften, Vollhaftung, Einbindung in Gemeinschaft
- ✗ Abschaffung Mindestreserve-Bankwesen (Ende eigener Geldschöpfung)
- ✗ Verbot legalisierter Diebstahl (Kundeneinlagen als eigenes Vermögen deklarieren)
  - ✓ Kunde bleibt Geldeigentümer statt zum Gläubiger degradiert zu werden
  - ✓ verhindert Spekulation + Selbstbereicherung
- ✗ Verbot Glücksspiel mit Zeit (keine kurzfristigen Einlagen für Langzeitkredite)
  - ✓ nur verleihen, was Kunden dafür zur Verfügung stellen (auf max. 7 Jahre)
  - ✓ Laufzeit Einlagen + Kredite müssen sich entsprechen
  - ✓ verhindert Bankenzusammenbruch + Bailouts

8

© G.Hetzer 2020

Eckpunkte Finanzsystem – Bibel

## 5. Haftung und 6. Konkurs

### Abschaffung Beschränkte Haftung

- ✗ Widerspricht umfänglicher Rechenschaftspflicht + Pflicht zur Schuldentilgung
- ✗ Nur wer Haftung anderer übernimmt, kann deren Haftung aufheben (Staat tut's nicht)
- ✗ Fördert Risikobereitschaft + impulsive, unqualifizierte Entscheidungen
- ✗ Ermöglicht große Unternehmen + Konzerne
- ✗ Privatisierung von Gewinnen, Sozialisierung von Verlusten

### Abschaffung Konkurs/Insolvenz

- ✗ Schuld kann nur vergeben, wer sie auf sich nimmt (Staat tut's nicht)
- ✗ Reduziert Spekulationsrisiko drastisch

9

© G.Hetzer 2020

Eckpunkte Finanzsystem – Bibel

10.10.2020 – Bündnis C  
Paradigmenwechsel  
Impulsreferat

## 7. Flankierende Maßnahmen

### Deutliche Reduzierung Steuern/Abgaben

- ✓ Biblisches Maß 20% – Arbeit muss sich wieder lohnen
  - ✗ momentan 45-50% (!) – Staat soll Dinge tun, die wir nicht tun wollen
  - ✗ Stopp Outsourcing persönlicher Verantwortung auf unpersönliche Institutionen

### Regierungsapparat/Behörden

- ✓ Zurückbau/deutliche Verkleinerung – mehr Verantwortung in Bürgerhand
- ✓ Drastische Reduzierung Bundesgesetze/Verordnungen/Steuer Gesetze
  - ✗ **BRD 2016**
    - 80% aller Steuergesetze der Welt
    - 2.200 Bundesgesetze + 46.800 Einzelschriften;
    - 3.130 Verordnungen + 39.200 Einzelschriften
  - ✓ **AT Israel**
    - 10 Gebote + 613 Anordnungen/Regeln
  - ✗ Änderungen/Verbote bezüglich Lobbies, Börsenspekulationen, feindliche Übernahmen, Großgrundbesitz (Landreform), Pensionsalter, ...

10

© G. Hetzer 2020

## Priorität Finanzen und Wirtschaft – Bibel

10.10.2020 – Bündnis C  
Paradigmenwechsel  
Impulsreferat

- [Jesus:] »Du sollst den Herrn, **deinen Gott, lieben**\* von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und von allen deinen Kräften« (Dtn 6:4-5). Das andere ist dies: »Du sollst **deinen Nächsten lieben**\* wie dich selbst« (Lev 19:18). Es ist kein anderes Gebot grösser als diese.  
(Mk 12:30-31 LUTH; ebenso Mt 22:37-39, Lk 10:27, Gal 5:14)
- [Jesus:] Euch aber, die ihr zuhört, sage ich: **Liebt**\* eure Feinde! Tut wohl denen, die euch hassen! Segnet, die euch verfluchen! Betet für die, die euch misshandeln!  
(Lk 6:27-28 ZÜR, ebenso Mt 5:44)

Griechisch: \***agapaō** (lieben) – **agapē** (Liebe)

- Entscheidung, kein Gefühlsausdruck
- Bereitschaft des Herzens
  - bedingungslos, selbstlos und selbstgebend
  - stets das höchste Wohl anderer zu suchen,
  - egal wer sie sind
  - und ohne eine Gegenleistung von ihnen zu erwarten,
  - selbst wenn dies Unbehagen, Unannehmlichkeiten oder sogar den Tod bedeutet.
- **Agapē** – einzig existierende unegoistische Liebesform – unbesiegbares Wohlwollen.

11

© G. Hetzer 2020

## Politik – der Auftrag zu Gestalten und zu Ordnen

Herr Friedemann Kalmbach brachte auf dem Bundesparteitag 2020 seine Erfahrungen und Impulse aus über 10 Jahren Arbeit als Stadtrat in Karlsruhe ein. Unter der Überschrift „Politik – der Auftrag zu Gestalten und zu Ordnen“ referierte er zu den vier Mandaten, die wir als Christen haben und wahrnehmen sollen in der Familie, Kirche und Gemeinde, Wirtschaft und Politik. Sein Credo: Politik fängt damit an, dass du die Menschen in deiner Stadt liebst. Politik ist Beziehungsarbeit. Demut und Weisheit sind der Schlüssel für eine christliche Politik, die innovative Antworten auf die Herausforderungen der aktuellen Krisen findet und zugleich bei den Menschen ist.

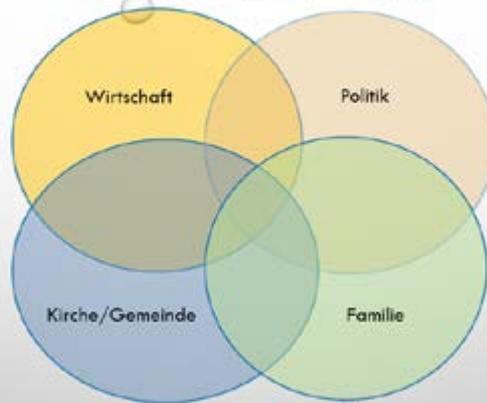


Wir freuen uns über die Verbindung von Bündnis C zur Wählergemeinschaft „Für Karlsruhe“, für die Friedemann Kalmbach im Stadtrat ist, und zur Nehemia Initiative Karlsruhe, wo unsere Bundesgeschäftsstelle

eingemietet und Friedemann Kalmbach der Vorsitzende ist. Wir drucken hier zur Inspiration für die Verbände vor Ort seine Präsentation vom Bundesparteitag ab.



## DIE VIER MANDATE



SO FUNKTIONIERT'S. KEINES DARF ÜBER DIE ANDEREN HERRSCHEN

## POLITIK – GESTALTEN UND ORDNEN, BEBAUEN UND BEWAHREN

1. Mose 2, 15 Und Gott der HERR nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte.

Psalm 8, 7 Du hast ihn zum Herrn gemacht über deiner Hände Werk, alles hast du unter seine Füße getan: 8 Schafe und Rinder allzumal, dazu auch die wilden Tiere, 9 die Vögel unter dem Himmel und die Fische im Meer und alles, was die Meere durchzieht.

WIR BRAUCHEN EINE INNOVATIVE ABER AUCH EINE DIE SCHÖPFUNG BEWAHRENDE POLITIK

## KOMMUNALPOLITIK – DAS BESTE FÜR DIE STADT – BEI DEN MENSCHEN SEIN!

Jer 29,7 Suchet der Stadt Bestes, dahin ich euch habe wegführen lassen, und betet für sie zum HERRN; denn wenn's ihr wohl geht, so geht's euch auch wohl.



IN DER KOMMUNALPOLITIK KANNST DU LERNEN WIE POLITIK GEHT UND DU LERNST BETEN

## BEMERKUNGEN ZUR AKTUELLEN CORONA KRISE



HOFFNUNG IST DAS MARKENZEICHEN VON UNS CHRISTEN-  
ABER EIN WEITER SO GEHT AUCH NICHT MEHR!

## GIBT ES CHRISTLICHE POLITIK? DEMUT UND WEISHEIT SIND DER SCHLÜSSEL

Jak 1,5 Wenn es aber jemandem unter euch an Weisheit mangelt, so bitte er Gott, der jedermann gern und ohne Vorwurf gibt; so wird sie ihm gegeben werden.



BITTE MIT CHRISTLICHER HERZENSHALTUNG

## EINE ERMUTIGUNG: VIELE KLEINE SCHRITTE GEHEN!



BEREIT, MEHR VERANTWORTUNG IM LAND UND IN DER STADT ZU TRAGEN

## Zum Buß- und Betttag 2020

**Die Tageslosung am 18. November 2020, dem politisch abgeschafften Buß- und Betttag, der seit 1994 nur noch in Sachsen Feiertag ist, war:**

**HERR, unser Gott, es herrschen wohl andere Herren über uns als du, aber wir gedenken doch allein deiner und deines Namens. (Jes 26,13)**

**Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen. (Apg 5,29)**

**Es wurde an diesem Tag im Bundestag und Bundesrat in einem Eilverfahren das Dritte Gesetz zum Schutz der Bevölkerung bei einer epidemischen Lage von nationaler Tragweite beschlossen und vom Bundespräsidenten unterzeichnet, während draußen die Proteste dagegen eskalierten.**

### **Einige Gedanken zum Buß- und Betttag:**

Es ist erstaunlich, wer sich alles plötzlich zu diesem Gesetzentwurf äußert und wie wenige ihn tatsächlich auch gelesen haben. Der größte Teil derer, die jetzt plötzlich meinen, unser Land stünde am Rande zur Diktatur, bezieht sein Wissen darüber aus übernommenen Zitaten und Aufrufen von anderen, die ihrerseits zum großen Teil in der Vergangenheit nicht unbedingt durch politisches Engagement aufgefallen sind. Das Resultat ist ein großer Aufruhr. Es herrscht, auch und vor allem bei den Christen, eine große Verwirrung. Dabei sollte doch eigentlich von uns eine Antwort kommen, Wegweisung, Ermutigung, Trost, Halt, Stabilität ...

In meinem Büro in der Schule, in der ich arbeiten darf, habe ich einen Kalender mit mehr oder weniger guten Zitaten von mehr oder weniger berühmten Menschen. Vor einigen Tagen war ein interessanter Spruch eines bekannten Autors dabei: „Schlechte Politiker werden von guten Bürgern gewählt, die nicht wählen“. Ich wette, der größte Teil derer, die jetzt den Untergang des christlichen Abendlandes wittern, können auf Nachfrage nicht einmal die Namen der Bundestagsabgeordneten aus ihrem Wahlkreis nennen. Geschweige denn den Parlaments-Ausschuss, in dem diese sich in der politischen Alltagsarbeit engagieren. Ich wage zu bezweifeln, dass auch nur ein einziges Prozent derer sich auch nur eine einzige Rede eines ihrer Abgeordneten in voller Länge angehört hat. Und von der Variante, sich dann hinterher mit ihm darüber ausgetauscht zu haben, möglichst in einem persönlichen Gespräch im Wahlkreisbüro, wage ich überhaupt nicht zu sprechen. Aber genauso funktio-

niert Demokratie! Nur so! Und wer sich bisher nicht dafür interessiert hat, der sollte jetzt nicht so rumkrakeelen.

Seit Jahren gibt es Scharen von Christen, die sich politisch engagieren, neben den dutzenden ehrlichen Christen, die für alle Parteien im Bundestag sitzen und jetzt (auch von den Christen) pauschal mit beschimpft werden. Sie alle versuchen wieder und wieder, die schlafende Christenheit zu wecken und in ihnen die Erkenntnis reifen zu lassen, dass die Demokratie, der wir auch unsere Religionsfreiheit verdanken, kein Selbstläufer ist, sondern seit Jahren in großer Gefahr schwebt. Und dass es eine zutiefst jüdische und biblische Position ist, sich für das Gemeinwohl zu engagieren, nicht erst seit Corona. Aber wir laufen gegen Wände und verschlossene Türen. Fast überall. Als ich vor der letzten Bundestags- und Europawahl jeweils fragte, ob ich das Projekt Bündnis C vorstellen dürfe (wohlgemerkt nicht als Wahlwerbung, sondern zunächst um Unterstützung bittend, dass wir überhaupt bei der Wahl dabei sein und als christliche Alternative antreten dürfen), war das Interesse gleich Null. Ich bzw. wir wurden abgespeist mit Argumenten wie "Wenn wir euch reden lassen, dann müssen wir auch andere Parteien sprechen lassen". Und ein Mitglied unserer Gemeindeleitung sagte mir wörtlich: "Wir sind eine unpolitische Gemeinde!" Wie sich doch die Zeiten ändern ...

Vielleicht sollten wir diesen Feiertag nutzen, genau für diese schläfrige Haltung Buße zu tun. Und erst danach und unter Flehen um Weisheit für die Politiker beten. Und auch dabei wieder Buße tun für unsere überhebliche Einstellung ihnen gegenüber. Und dann wieder beten dafür, dass Gott in seiner Güte das endzeitliche Chaos noch ein wenig hinauszögert. Und dann wieder Buße tun für all die Gelegenheiten und Jahre, die wir in unserer Bequemlichkeit haben verstreichen lassen. Und dann wieder beten, dass Gott uns den Platz zeigt, den er für jeden von uns in der Gesellschaft vorgesehen hat, damit er dort zum Segen wird. Und dann wieder Buße tun dafür, dass wir das eigentlich schon alles wussten, aber zu beschäftigt waren damit, fromme Dinge zu tun und uns um uns selbst zu drehen. Und dann, und erst dann, dürfen wir uns einreihen in den Kreis derer, die öffentlich mahnen. Weil erst dann sind wir als Christen glaubwürdig. Und unterscheidbar. Und Licht. Und die Stadt auf dem Berge, die wir sein sollen.

Hartmut Voß, Beisitzer im Landesvorstand Sachsen

## Aus den Landesverbänden

### Baden-Württemberg

#### Wie Gebet alles verändert

Es begann am 25. Juli 2015 mit der Neugründung des Landesverbandes Baden-Württemberg aus den früheren Landesverbänden von AUF und PBC. Hunderte von Mitgliedern blieben auf der Strecke, viele Kreisverbände endeten.

Eigentlich frustrierend und alles andere als das, was wir erhofft hatten. Und dennoch war es ein Aufbruch zu etwas Neuem. Mit viel Elan gingen wir an die Arbeit und es passierte ... nichts. Scheinbar jedenfalls. Wir konstituierten uns als Vorstand und versuchten, Alt-Kreisverbänden nachzugehen – ohne Erfolg. 2016 kam die Landtagswahl. Nach mehreren Aussprachen mit der Landeswahlleiterin wurden wir zur Wahl zugelassen. Ein erster Erfolg. In einem einzigen Wahlkreis gelang es uns, einen Kandidaten mit genug Unterstützungsunterschriften auf den Wahlzettel zu hieven. Ein erster Schritt. Und es war ein wichtiger Schritt.

Seither traten wir bei Wahlen an, machten uns durch Wohnzimmertreffen bekannt, luden zu Veranstaltungen ein, organisierten eine Schulung für politisch Interessierte und vieles mehr. Kleine Erfolge ermutigten immer wieder, aber es lag nichts in der Luft, was nach Durchbruch gerochen hätte.

Aber nun kommt wieder eine Landtagswahl in Baden-Württemberg. Diese wird am 14.03.2021 stattfinden.

Anfang 2020 entschieden wir uns als Vorstand, jeden Montagabend – jeder an seinem Ort und so, wie er kann – Gott mit den Anliegen in den Ohren zu liegen und ihn zu bestürmen für neue Mitglieder, für eine Teilzeitkraft zur Unterstützung und für neue Kreisverbände.

Und dann ging es allmählich los.

- Am 25.07.2019 gründeten wir in Sinsheim einen Kreisverband, weitere sind in Planung.
- Neue Mitglieder stoßen im Land zu uns dazu, teilweise auch ehemalige Mitglieder aus unseren Ursprungsparteien.
- Die administrative Unterstützung haben wir in Miriam Einloft gefunden und durften sie als Teilzeitkraft anstellen.

- Wir konnten bereits in 7 Wahlkreisen Kandidaten und teilweise auch Ersatzkandidaten für die Landtagswahl aufstellen (Enzkreis, Karlsruhe, Sinsheim, Lörrach, Hechingen-Münsingen, Neckarsulm, Freudenstadt) und weitere sind noch geplant (Freiburg 1, Lahr). Wenn alles so klappt, sind wir dieses Jahr in 9 Wahlkreisen vertreten. Welch ein Wachstum gegenüber 2016!

Wir haben 5 Jahre lang viel gearbeitet. Aber der Wandel kam, als wir uns ganz bewusst Gott anvertraut und uns eingestanden haben, dass Sprüche 10,22 wahr ist, wo wir daran erinnert werden, dass der Segen des Herrn es ist, der reich macht, und eigenes Mühen dem nichts hinzufügt. Unsere Arbeit war wichtig, aber deutlich mehr Gewicht hat unser Gebet und langer Atem.

Mit diesem kleinen historischen Abriss ☺ wollen wir all die ermutigen, die wie wir schon lange um Wachstum und um Durchbrüche rudern. Auch wir wünschen uns noch mehr. Lasst uns daran arbeiten. Aber lasst uns dabei nicht vergessen, für wen wir das tun und von wem Segen und Gelingen kommt.



Jürgen Graalfs

Landesvorsitzender  
Baden-Württemberg

#### Miriam Einloft ist die neue Assistentin der Landesgeschäftsstelle Baden-Württemberg

Hier stellt sie sich unseren Mitgliedern und Interessenten vor:

Ich freue mich sehr, seit November die Landesgeschäftsstelle von Bündnis C Baden-Württemberg mit einer Assistenzstelle (5 Stunden in der Woche) unterstützen zu dürfen. Schon lange finde ich es sehr wichtig, dass Christen in der Politik Einfluss nehmen. Ich selbst habe mich bislang aber viel zu wenig damit aus-

einandergesetzt. Umso mehr freue ich mich über die Chance, nun praktische Einblicke genau dazu bei Bündnis C zu erhalten. Neben praktischer Unterstützung zur Entlastung der Mitglieder und Mitarbeiter und Mithilfe beim Aufbau einer Social Media Strategie ist es auch eine meiner ersten Aufgaben, die Kandidaten der Landtagswahl in ihren Vorbereitungen zu unterstützen. Ich bin gespannt auf dieses neue und vielfältige Aufgabengebiet.

Zu meiner Person. Ich heiße Miriam Einloft, bin 36 Jahre alt und lebe seit 2010 in Karlsruhe. Davor habe ich wirklich gerne acht Jahre lang in einem zweigruppigen Kindergarten am Bodensee gearbeitet. Nach Karlsruhe kam ich ursprünglich nur für ein Jahr, um bei der Bibel- und Missionsschule „Gospeltribe“ mein Bibelwissen zu vertiefen und Auslandserfahrungen zu sammeln. Während meiner Zeit bei „Gospeltribe“ lernte ich dann Justin und Rawan Shrum, Leiter von „The Justice Project e. V.“ kennen, die damals in der Gründungsphase ihrer Organisation für Betroffene von Menschenhandel und Zwangsprostitution hier in Karlsruhe waren. 2010 steckte die Aufklärungsarbeit über die Thematik Menschenhandel noch in den Kinderschuhen und in Karlsruhe gab es keine Beratungsstelle für Betroffene.

Das ist nun fast 10 Jahren her und inzwischen ist die Arbeit von „The Justice Project e. V.“ rege und kontinuierlich gewachsen. Ich bin für unsere Schutzeinrichtung, die Platz für 7 betroffene Frauen und ihre Kinder hat, und das begleitende vorbereitende Integrationsprogramm „Kompass“ zuständig. Momentan sind in dem Bereich Geflüchtete aus Westafrika unsere Zielgruppe.

Ich freue mich auf die vielfältigen neuen Aufgaben bei Bündnis C und bin mir sicher, dass es immer wieder ineinandergreifende politische Themen geben wird, die auch wertvoll für meine Arbeit bei The Justice Project sind.



Miriam Einloft

Assistentin des  
Landesverbandes  
Baden-Württemberg

## Neue Ideen in die politische Diskussion einbringen

### Politisches Forum am 03.10.2020 in Titisee-Neustadt

Am 03. Oktober 2020, dem Tag der Deutschen Einheit, lud die FEG Titisee-Neustadt zu einem politischen Forum in ihre Räumlichkeiten ein. Open Doors und Bündnis C füllten den Samstag mit Vorträgen. In seiner Begrüßung sagte Matthias Dobutowitsch den anwesenden ca. 25 Interessierten, er sehe insbesondere in der Vernetzung der Gemeinden untereinander und zu Organisationen und Parteien einen wesentlichen Aspekt der Reaktion christlicher Gemeinden und Werke auf eine sich rasant verändernde Gesellschaft. Organisiert wurde das Forum von Julius Erminas, Beisitzer im Landesvorstand Baden-Württemberg von Bündnis C.

Im ersten Teil schilderte Gerhard Pfeiffer, Referent von Open Doors, die Verfolgungslage von Christen in Nordkorea, der islamischen Welt und in Indien und stellte den Zusammenhang her zwischen Christenverfolgung und dem jeweiligen politischen System, welches diese begünstigt. Am Beispiel Indiens, der sogenannten grössten Demokratie, machte er aber auch die Verletzlichkeit demokratischer Strukturen deutlich, wenn diese zum Beispiel von Religionsgruppen für sich vereinnahmt und zu ihren Zwecken umgenutzt werden können.

Nach einer Pause schloss Jürgen Graalfs, Vorsitzender des Landesverbandes Baden-Württemberg, mit seinem Vortrag an, in dem er direkt an Gerhard Pfeiffers Ausführungen zur Verletzlichkeit der Demokratie anknüpfte. Sein Schwerpunkt lag dann auf der Erläuterung des demokratischen Systems der Bundesrepublik Deutschland und der Wichtigkeit christlichen Engagements in unserer Demokratie, um diese zu stützen, zu erhalten und inhaltlich zu prägen. Dabei gehe es nicht darum, Bestehendes ausschliesslich zu kritisieren. Vielmehr gehe es darum, intelligente und innovative neue Ideen in die politische Diskussion einzubringen. Wie solch ein Ideenprozess auf der Basis eines biblischen Werteverständnisses aussehen könne, stellte er kurz vor. Sein Vortrag schloss mit einer Präsentation der politischen Ideen von Bündnis C und der Einladung zur Mitarbeit oder zur Unterstützung.

Eine angeregte und hoch interessante Diskussions- und Fragerunde bildete den Abschluss dieser Veranstaltung.

### Stimmen zur Veranstaltung:

Matthias Dobutowitsch (Pastor, FEG Titisee-Neustadt): „Von Bündnis C war ich sehr positiv überrascht. Bisher waren mir christliche Parteien nicht aufgefallen.“



<...> Ich bin froh, dass Bündnis C verstanden hat, dass es Fachkompetenz in der Politik braucht, aber auch geistliche/theologische Kompetenz. Ich bin gespannt, wie ein politisches Programm wirklich von der Bibel inspiriert aussehen und funktionieren kann“.

Alexander Held (Ältester Ev.-luth. Brüdergemeinde Breisach): „Bündnis C ist für mich aktuell die beste Partei wegen ihres christlich orientierten Programms. Es hat mich auch überrascht, mit welchen Sorgen die Menschen in die Zukunft schauen. Bündnis C scheint dazu intelligente Antworten zu haben“.

Jürgen Graalfs  
Landesvorsitzender Baden-Württemberg

**Unterstützt christliche Parteien und bildet Netzwerke!**

**Matthias Dobutowitsch ist Pastor der Freien evangelischen Gemeinde Titisee-Neustadt. Er öffnete am 03. Oktober 2020 die Türen der Gemeinde für ein Politisches Forum mit Open Doors und Bündnis C. Julius Erminas, Beisitzer im Landesvorstand Baden-Württemberg, führte dieses Interview mit ihm:**

**Matthias, würdest Du Dich kurz vorstellen und etwas zu deiner Person und deinen Ämtern sagen?**

Ich bin geboren und aufgewachsen im Hochschwarzwald (Titisee-Neustadt/Lenzkirch). Meine Familie betreibt in Lenzkirch ein christliches Freizeithaus. Meine Frau Jasmin und ich leben seit 4,5 Jahren wieder in unserer Heimat. Wir haben zwei Kinder (7 und 3 Jahre).

Als ich 2002 eine Ausbildung zum Holzbildhauer gemacht hatte, war ich parallel schon in meiner Heimatgemeinde (FeG Titisee-Neustadt) engagiert. Ich spürte

in mir den deutlichen Auftrag, mit Menschen zu arbeiten in meiner Leidenschaft als Musiker und angehende Mitarbeiter und Leiter.

2003/2004 habe ich in einer evangelisch - lutherischen Kirchgemeinde in Sachsen als Angestellter mit Jugendlichen gearbeitet. Dort war ich 7 Jahre und habe mein erstes Handwerkszeug erworben. Danach war ich 5 Jahre in Freiburg (Breisgau) und war dort „Jugendpastor“ für ca. 90 Jugendliche. Parallel dazu begann ich ein theologisches Studium beim Pfingstbund in Beröa (Erzhausen). Seit 2018 bin ich ordiniertes BFP Pastor. Aktuell leite ich eine FeG (meine Heimatgemeinde) in Titisee-Neustadt im Hochschwarzwald.

Mir liegt auf dem Herzen, Kirche und Gemeinde zeitgemäß und relevant unter den Menschen zu leben, als großes Netzwerk, das eine ganze Region im Fokus hat.

**Warum meinst Du, dass sich Christen in der Politik engagieren sollen?**

Ich denke, dass es im Original nie anders war. Jesus, seine Jünger und die erste Gemeinde waren genau dort angesiedelt: Mitten in dieser Welt, Gesellschaft und in allen relevanten Schichten. Der christliche Glaube ist kein Thema für eine Randgruppe oder Subkultur. Er ist ein Thema für die ganze Welt und in allen Einflussbereichen. Wer ein Mandat, einen Ruf in die Politik hat, und wenn es in dem Land, wo er lebt, möglich ist mitzugestalten, ohne seinen Glauben zu verwässern, der soll auf jeden Fall dort Einfluss nehmen.

Die Bibel ist voll von gesellschaftsrelevanten Ideen und Strukturen. Die DNA und Kultur der biblischen Werte machen es möglich, dass ein Volk wirklich gesegnet leben kann. Diese Ideen müssen dringend in sämtliche Schichten dieser Gesellschaft. Es braucht dazu Menschen, die die Bibel richtig verstehen und ganz konkret und kompetent für eine moderne Gesellschaft auslegen und anwenden können.

Gott ist Profi in Sachen Menschen, Völker, Zusammenleben, Struktur, Frieden, Nächstenliebe, Gerechtigkeit und Gnade. Mit frommen Sprüchen können wir kein Land leiten, aber mit dem Schatz dieser Werte, die sich auf jede Generation neu anwenden lassen, wenn sie richtig verstanden werden.

**Wie hast du das als Pastor der Gemeinde/Gemeindeleitung vorgetragen, dass Sie offen sind für politische Arbeit?**

Unser Team ist grundsätzlich auch von dem Verständnis geprägt und überzeugt, dass alle Einflussbereiche dieser Welt von den guten und kompetenten Lebensideen der Bibel gesegnet werden sollen.



Pastor Matthias Dobutowitsch

Außerdem haben wir in unserer Gemeinde auch einzelne Unternehmer, Gebildete, Profisportler und engagierte Personen. Eigentlich ist fast jede Sparte der Berufe vertreten. Und gemeinsam bilden wir auch die Zielgruppe der Politik.

#### **Was erwartest du von der Politik persönlich und als Pastor?**

Ich erwarte von der Politik keine Fehlerlosigkeit. Aber ich erwarte eine glaubhafte Überzeugung, wirklich unserem Volk zu dienen. Ich erwarte eine Fähigkeit des Dialogs, der verschiedene Meinungen jeweils zum besten Weg führt. Ich erwarte eine Kommunikation und einen Umgang der Ehre, weil das für jedes schwierige Thema extrem förderlich ist. Ich erwarte, dass kein Politiker und keine Partei letztlich in den Entscheidungen geleitet wird von gekränktem Ego, Boshaftigkeit, oder unmoralischen Beweggründen. Ich erwarte, dass Kompetenz und Volksnähe bei der Besetzung von Ämtern eine größere Rolle spielen als interne Angelegenheiten. Ich erwarte ehrlich gesagt auch, dass Politik immer wieder ihre irdische Begrenzung erkennt und konkret nach Gott fragt, besonders in einem christlichen Abendland.

Ich erwarte, dass der Souverän als solcher behandelt wird und nicht aus irgendwelchen anderen Interessen aus der Funktion genommen wird.

#### **Was kann eine Gemeinde politisch beitragen und wie? Und wo siehst Du Grenzen?**

Eine Ortsgemeinde kann ganz viel beitragen, wenn sie ein Verständnis der politischen Gemeinde in ihr Denken adaptiert. Auch hier kann das Original der ersten Christen hilfreich sein. Damals war Kirche und Gemeinde eine Gemeinschaft von hingeebenen Menschen, die täglich im öffentlichen und privaten Umfeld präsent war. Es war von Anfang an eine öffentliche und

gesellschaftliche Sache. Ortsgemeinde verstand sich nicht separiert oder isoliert von der Gesellschaft.

Wir können heute also viel verändern, wenn wir Kirchengemeinde und politische Gemeinde in einem Kontext verstehen.

Wenn Kirche in Meinung, Meinungsbildung, Werten, Ämtern, Diensten und beim Feiern so präsent ist und mitgestaltet, dann gestaltet Kirche auch tatsächlich auf politischer Ebene mit. Die Grenzen werden sich wahrscheinlich dort automatisch aufzeigen, wo das politische System im jeweiligen Land ein unverwässertes Glaubensbild nicht mehr aushält.

#### **Dein Schlusswort an andere Christen und Pastoren bezüglich der Unterstützung von Politik?**

Wenn wir Politik größer sehen, als nur im Bundestag, den Parlamenten und weltweiten Gremien, nämlich auch mitten im Volk, dann kann jede Kirche und Person sofort mitgestalten. Den Souverän mit biblischen und gesunden Werten zu prägen, wird sich auf den Lebenswandel einer Gesellschaft auswirken, was sich dann wieder auf Politik und Trends auswirken kann.

Unterstützt christliche Parteien, indem große Netzwerke gebildet werden. Diese Netzwerke können auch dabei helfen, vielen kleinen Gruppierungen eine größere Stimme zu verleihen. Außerdem liegt im Netzwerk der Schatz von Kompetenzen und Ressourcen. Es braucht sicherlich an allen Ecken Zuarbeit. Unterstützt im Gebet. Und unterstützt Politik allgemein, indem ihr euer Umfeld prägt, konstruktiv und in Ehre über Regierungen zu reden und nicht zu schimpfen, selbst und gerade dann, wenn sie falsche Entscheidungen treffen. Das Gebet und die Haltung der Christen in einem Land tragen auch immer ein Stück dazu bei, wer dann schließlich wie regiert.

Vielen Dank für das Gespräch und die offenen Türen für Bündnis C!



Julius Erminas

Beisitzer  
Landesvorstand  
Baden-Württemberg

## Bayern

### Bericht vom Landesparteitag

Der Landesverband Bayern hat am 7. November seinen Landesparteitag abgehalten. Schlussendlich war es uns gelungen, Räumlichkeiten hierfür zu finden. Doch aufgrund der geltenden Corona-Regeln beschloss der Landesvorstand, dass wir für diesen Landesparteitag auf ein Online-Format wechseln.

So kamen dann online einige Mitglieder und Interessierte zusammen. Nach einem Gebet zum Einstieg – auch für die Stabilität der Technik – wurden zuerst die notwendigen Formalien behandelt. Dies ging erfreulich schnell vonstatten, sodass wir ausreichend viel Zeit hatten, uns den wichtigen Wahlen und Gesprächen zu widmen.

Es folgten der Rechenschaftsbericht des Landesvorstandes und Rückfragen dazu, woraufhin der amtierende Schatzmeister Johannes Gascho einen Überblick über die Finanzen des abgelaufenen Geschäftsjahres 2019 gab.

Daraufhin schritten wir zu einem weiteren wesentlichen Element dieses Landesparteitags: Wir durften sowohl einen neuen Schatzmeister als auch ein drittes Mitglied für unser Landesschiedsgericht wählen.

Als Schatzmeister konnten wir Alexander Berghaus gewinnen. Aus seiner Funktion als Schatzmeister des Landesverbandes Nordrhein-Westfalen heraus schlägt es ihn nun beruflich in unsere bayerischen Gefilde, wo er sich für dieses wichtige Amt zur Verfügung stellt. Wir sind sehr dankbar, nun wieder Schatzmeister mitsamt Stellvertreter aufzuweisen zu können.

Auch unser Landesschiedsgericht konnten wir komplettieren. Für dieses Amt stellte sich Johann Sliwa zur Wahl, der bislang in vielen Rollen die Geschicke der Partei nicht nur auf bayerischer Landesebene mitprägte. Aufgrund der Tätigkeit im und für das Landesschiedsgericht wird Johann seinen Posten als zweiter stellvertretender Landesvorsitzender in Bayern aufgeben. An dieser Stelle möchte ich mich recht herzlich bei Ihm für seine Arbeit in den vergangenen Jahren bedanken.

Dankbar für die Komplettierung aller nötigen Ämter, sprach ein Mitglied des Landesvorstandes ein Segensgebet für die neu gewählten Funktionäre, woraufhin wir uns dann dem Gespräch zur Teilnahme an der Bundestagswahl 2021 widmeten.

Nachdem der Landesvorstand die formalen und non-formalen Erfordernisse dargelegt hatte – so sind beispielsweise in Bayern 2 000 Unterstützungsunterschriften für die Zulassung einer Landesliste notwendig bis Mitte des Jahres 2021 – entwickelte sich ein sehr aktiver Austausch aller Beteiligten. Im Zuge dieser Beratungen und der darauffolgenden Abstimmung wurde der Landesvorstand beauftragt, eine Aufstellungsversammlung zu organisieren, um eine bayerische Landesliste für die kommende Bundestagswahl zu ermöglichen. Diesen Auftrag nahmen wir gerne an.

Wir sind gewiss: Für dieses Unterfangen benötigt es viele Dinge, vor allem die Unterstützung des Herrn, unsere Gebete und auch möglichst vieler Geber. Helfende Hände und Ansprechpartner sind Goldes wert. Kontaktieren Sie uns, wenn Sie sich angesprochen fühlen.

Helfen Sie mit, Bündnis C bekannt zu machen in Bayern. Sprechen Sie interessierte Gemeindemitglieder an. Und kommen Sie auf den Landesvorstand zu mit Ihren Ideen und Fragen. Wir haben ein offenes Ohr für Anregungen, Wünsche und Themenschwerpunkte. Lassen Sie uns wissen, welche Themen Sie politisch bewegen. Wir sind nicht überall in Bayern gleich gut vor Ort. Das Kurzprogramm unserer Partei finden Sie noch einmal in diesem Eindruck-Heft. Lassen Sie uns wissen, worauf es Ihnen ankommt an politischen Zielsetzungen, wie wir Ihnen helfen können, Bündnis C bekannter zu machen, welche Themen Sie für die Bundestagswahl besonders in Bayern bewegen.

Nutzen Sie einfach das Kontaktformular am Fuße unserer bayerischen Landesseite  
<https://bayern.buendnis-c.de> – wir freuen uns auf Sie!

Mit besten Grüßen



## Hessen

### Neuer Landesvorstand gewählt beim Landesparteitag 29.08.2020 in Mücke

Mücke, Flensunger Hof. Unter Coronabedingungen und mit Hygieneschutzkonzept fand der Landesparteitag des Landesverbandes Hessen am 29.08.2020 in Mücke statt. Die im Flensunger Hof angemieteten Räumlichkeiten boten genug Platz. Coronabedingt war die Teilnahme dann leider doch nicht so rege, wie erhofft.

Nach Begrüßung, Gebet und Andacht wurde der Parteitag von Andrea Rehwald eröffnet. Der Landesvorstand gab einen Rückblick über die vergangenen zwei spannenden Jahre und zog Bilanz.

Wir haben viel erlebt, viel gelernt und auch viel erreicht. Also wurde der Landesvorstand entlastet und ein neuer Vorstand wurde gewählt. Schön, dass sich auch neue Kandidaten fanden, die Verantwortung übernehmen wollen und werden. Der neue Vorstand setzt sich aus den folgenden Mitgliedern zusammen:

Landesvorsitzende: Andrea Rehwald  
Stellvertreter: Dr. Norbert Höhl und Dieter Rühl  
Schatzmeister: Wolfgang Peukert  
Beisitzer: Edith Hoffmeister, Reinhard Lehmann, Axel Steinmüller, Jörg-Peter Roos.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde auch die Gründung des Bezirksverbandes Kassel noch einmal erörtert und für den September ein erneuter Anlauf beschlossen. Parallel soll die Gründung des Kreisverbandes Fulda erfolgen.

Ebenso wurde auf dem Landesparteitag die Teilnahme des Landesverbandes Hessen an der Bundestagswahl in 2021 beschlossen. Als nächstes steht die Aufstellungsversammlung an, die für November angestrebt wird.

Insgesamt sehr erfreuliche Aussichten! Der Parteitag schloss um 19.00 Uhr mit Lobpreis und Gebet.



v. l. n. r.: Edith Hoffmeister, Reinhard Lehmann, Andrea Rehwald, Wolfgang Peuckert, Axel Steinmüller, Dr. Norbert Höhl (nicht mit auf dem Bild: Jörg-Peter Roos, Dieter Rühl)

## Rheinland-Pfalz

### Super Chance für Bündnis C!

Alle Rheinland-Pfälzer können sich jetzt noch schnell eine echte Wahlalternative für die Landtagswahl in Rheinland-Pfalz am 14. März 2021 schaffen. Bündnis C braucht voraussichtlich wegen der Coronakrise deutlich weniger Unterstützungsunterschriften, um auf dem Stimmzettel zu erscheinen.

Bitte teilen Sie am besten jetzt gleich (!) den Link zum Formblatt (PDF) auf der Website unseres Landesverbandes mit interessierten Freunden und Bekannten:

<https://rheinland-pfalz.buendnis-c.de>

Und füllen Sie es bitte selbst aus, wenn Sie wahlberechtigt in Rheinland-Pfalz sind (Erstwohnsitz, über 18, Zuzug bis 14.12.2020 möglich).

Unsere Abgabefrist als Partei beim Landeswahlleiter endet am 29.12.2020. Bitte senden Sie uns die ausgefüllten Formblätter an die angegebene Anschrift bis Weihnachten zu, wenn sie vom Einwohnermeldeamt bereits bestätigt sind. Wenn dies noch nicht erfolgt ist, bitte bis zur ersten Dezemberwoche bzw. umgehend!

Bei ausreichend Unterstützungsunterschriften sind neben dem Erscheinen auf dem Stimmzettel damit ab Januar verbunden: Teilnahme am „Wahl-o-mat“ der Bundeszentrale für Politische Bildung, kostenfreie Sendezeiten in TV und Hörfunk sowie journalistische Anfragen für Publikationen zur Landtagswahl 2021 in Rheinland-Pfalz.

Vielen Dank!

Andreas Wolff  
Landesvorsitzender Rheinland-Pfalz

## Mecklenburg-Vorpommern

Gutshausgespräch vom 27.10.2020 in  
Groß Stove bei Rostock

### Familienpolitik oder so ähnlich – Wie Familien in Deutschland benachteiligt werden

Das war das Thema des Referates von Peter Reizlein, Mitglied des Landesvorstandes Mecklenburg-Vorpommern und Unternehmer, welches er vor einem der Pandemie geschuldeten kleinen Kreis hielt.

Er schilderte zunächst die Situation in Deutschland: Es werden in Deutschland pro Frau zurzeit 1,54 Kinder geboren. Um die Bevölkerung konstant zu halten, müssten es mindestens 2,1 Kinder sein. Fazit: Die deutsche Bevölkerung nimmt ab.

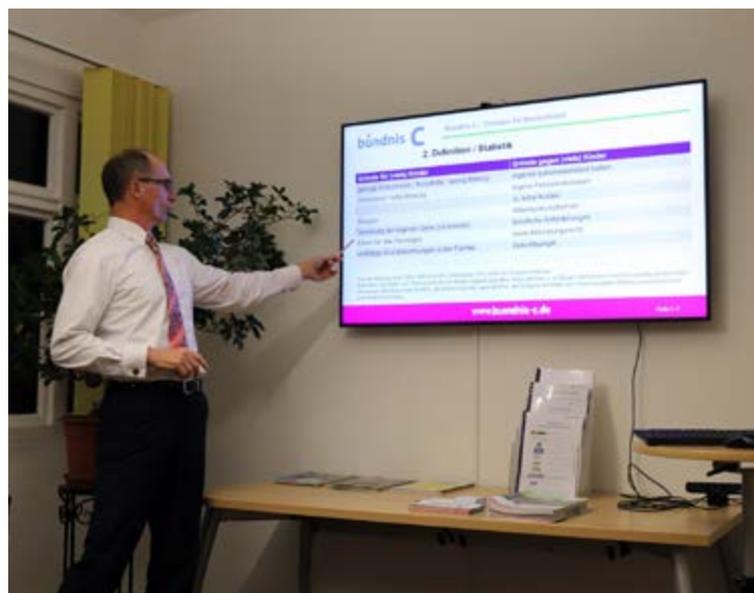
Die Folge ist Überalterung und Mangel an Arbeits- und Fachkräften. Interessant war, welche Bevölkerungsgruppen wie viele Kinder durchschnittlich bekommen, sowie dass Religion und Bildung Einfluss auf die Geburtenrate haben. Paare mit einer mittleren Ausbildung sind unterdurchschnittlich oft kinderreich. Mehrkind-Familie bezeichnet eine Familie mit mindestens drei Kindern. Oft wird erst ab dem vierten Kind der Begriff „kinderreiche Familie“ verwendet.

Durch die staatlichen Maßnahmen, vornehmlich Krippen und Kitas finanziell zu fördern, drängen Frauen verstärkt in das Berufsleben, was damit auch bezweckt wird. Kinderkrippen werden mit rd. 1000 € pro Kind (Kindergarten niedriger) subventioniert, häusliche Erziehung dagegen nicht.

Hinzu kommt, dass Familien steuerlich keineswegs gefördert werden, wie die Politik immer wieder versucht zu vermitteln. So wird Kindergeld z. B. mit dem steuerlichen Freibetrag verrechnet (kumuliert rd. 66% des gesamten Kindergeldes). Selbst der Eintritt im Zoo oder im Schwimmbad ist in der Regel limitiert auf zwei Erwachsene und zwei Kinder. Für das dritte und jedes weitere Kind muss jedoch der volle Eintritt bezahlt werden.

Es gibt zwar Elterngeld im ersten Jahr nach der Geburt, welches sich aber nach dem Einkommen richtet, so dass Geringverdiener mit weniger Elterngeld auskommen müssen. Arbeitet eine Mutter zwischen dem ersten und zweiten Kind nicht, verringert sich das Elterngeld beim zweiten Kind stark. Also werden Kinder eher in Fremdbetreuung abgegeben.

Peter Reizlein zeigte auf, welche negativen Folgen eine verstärkte Fremdbetreuung der Kinder hat bzw.



wie auch viele Mütter durch das tägliche Weggeben ihrer Kinder gestresst werden. Dies haben wissenschaftliche Untersuchungen gezeigt. Er schilderte den Tagesablauf mit 5 Kindern, der natürlich von der jeweiligen Infrastruktur abhängt. Lebt eine Familie ländlich und hat Haus und Garten, was für die Kinder besonders vorteilhaft ist, benötigt sie aber einen Zweitwagen. Dabei sind schnell 100 km täglich abgefahren, wenn man die Kinder zur Schule, zum Sport etc. fahren und wieder abholen muss.

Um Kindern und Eltern wirklich zu helfen fordert Bündnis C:

- Den besonderen Schutz von Ehe und Familie nach Art 6 Grundgesetz
- Erziehungsrecht und -verantwortung der Eltern stärken
- Konzepte zur besseren Unterstützung von Eltern, die ein Kind erwarten
- Besondere Unterstützung für Frühgebärende
- Einen angemessenen finanziellen Ausgleich für die Erziehungsleistung von Eltern und Familien in Form eines Erziehungsgehalts
- Einseitige Subvention öffentlicher Betreuungseinrichtungen beenden
- Besondere Förderung des Erwerbs von Wohneigentum für kinderreiche Familien
- Besondere Förderung der Mehr-Kind-Familien.

Ute Büschkens-Schmidt

Stellvertretende Landesvorsitzende  
Mecklenburg-Vorpommern

## Schleswig-Holstein

### Landesverband Schleswig-Holstein in Planung

Im Oktober wurden vom Bundesverband Mitglieder und Interessenten in Schleswig-Holstein zu einem informativen Treffen im Hause der EFG Quickborn eingeladen. Matthias Kohlstedt, Kreistagsabgeordneter im Landkreis Rostock, Mecklenburg-Vorpommern hatte sich bereit erklärt, zum Thema „Kommunalpolitik – das eigentliche Fundament eines Staates?!“ und über seine Arbeit im Kreistag und in der Gemeinde zu berichten.

Zunächst waren acht Personen zu dieser Veranstaltung angemeldet, dann sagten zwei Personen wieder ab. Es schien sich also nicht um ein zahlreiches Publikum zu handeln. Trotzdem fuhren Ute Büschkens-Schmidt und Matthias Kohlstedt nach Quickborn in der Nähe von Hamburg, um Herrn Konzelmann bei seinen Bemühungen, einen Landesverband zu gründen, zu unterstützen.

Und dann kam es doch ganz anders und überraschend: Nach und nach fanden sich insgesamt achtzehn Personen ein. Auch ehemalige PBC-Mitglieder, die bisher nicht Mitglieder in Bündnis C sind, waren unter den Teilnehmern.

Nach einer kurzen Andacht, die Herr Konzelmann hielt, und einer Einführung von Ute Büschkens-Schmidt begann Matthias Kohlstedt mit seinem Vortrag. Er schilderte sehr eindrücklich die Kleinarbeit bei der Gründung eines Landesverbandes, die anstrengende Arbeit bei den Wahlkämpfen und dann auch die Tätigkeit im Kreistag. Er beschrieb den schwierigen Beginn mit allem Neuen, manches völlig Unbekannte, mit dem man sich auseinandersetzen muss, und dass man sich auf die Aussagen von Fachleuten verlassen muss, um Entscheidungen fällen zu können. Er berichtete von der schmerzlichen Erfahrung, wenn man nach einer im guten Glauben getroffenen Entscheidung feststellen muss, dass Fachleute einem zwar die Wahrheit gesagt, leider aber das eine oder andere verschwiegen haben, so dass eine einmal mitgetragene Entscheidung im Nach-hinein fraglich erscheint.

Er konnte jedoch auch von Situationen berichten, wo gerade seine Stimme als Einzelabgeordneter einer kleinen Partei ausschlaggebend war für die Annahme oder Ablehnung eines Antrages.

Matthias Kohlstedt ermunterte die Teilnehmer, sich unbedingt in der Kommunal- oder Landespolitik zu betei-

ligen. Dort fängt die politische Verantwortung an. Wenn diese Hürde genommen ist, kann die Reise weitergehen. Gerade jetzt in dieser Zeit gäbe es die Chance, dass die Menschen bereit sind, über christliche Alternativen nachzudenken und diese zu unterstützen.

Alles in allem herrschte eine gute Atmosphäre. Anschließende Fragen und Diskussionsbeiträge zeugten von einem lebhaften Interesse, zur Freude von Veranstalter und Referent. Nun müssen sich Personen zusammenfinden, die Zeit und Kraft haben, die Arbeit eines Landesvorstandes in Schleswig-Holstein zu übernehmen, damit der Landesverband gegründet werden kann.

Ute Büschkens-Schmidt

Stellvertretende  
Bundesvorsitzende



### EINDRUCK zum Herunterladen und Weiterleiten:

Unter [buendnis-c.de/eindruck-magazin/](http://buendnis-c.de/eindruck-magazin/) können Sie unsere EINDRUCK-Hefte online lesen und an Interessenten weitergeben.



## Niedersachsen

Gute Beziehungen sind das A und das O

**Hermann Bohnenkamp ist seit vier Jahren Mitglied im Gemeinderat Bad Essen. Dieser Artikel von ihm wurde in der Lokalzeitung „Lindenblatt“ abgedruckt. Wir danken Hermann für seinen Einsatz in seiner Stadt!**

Unseren letzten Bündnis C-Bundesparteitag hatten wir am 10. Oktober 2020 in Fulda. Das dort beschlossene Kurzwahlprogramm für das Wahljahr 2021 nimmt die Entwicklungen durch die Corona-Krise auf und zeigt Lösungsansätze aus einem beziehungsorientierten Ansatz für die verschiedenen Politikfelder auf. Für eine Veränderung der Gesellschaft brauchen wir Antworten jenseits der materialistischen Modelle von Kapitalismus und Sozialismus.

„Grundprinzip unseres biblisch fundierten Ansatzes ist der Relationismus, eine innovative Politik- und Wirtschaftsphilosophie als Antwort auf gescheiterte Gesellschaftsmodelle des Kapitalismus und des Sozialismus. Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit und Solidarität erhalten ihre wahre Bedeutung nur im Kontext von Beziehungen – mit anderen Menschen und mit Gott.“ (Zitat aus Kurzprogramm Wahljahr 2021 unter Punkt 1).

Es geht uns um Beziehungen, etwas, was mir sehr am Herzen liegt. Nicht nur irgendwelche Beziehungen, sondern gute Beziehungen. Darüber habe ich bereits in anderen Bündnis C-Artikeln geschrieben. Ich komme immer wieder auf dieses Thema zurück, weil das eine erfüllende Sache ist. Jemand sagte einmal: Das Leben ist keine einzelne und einsame Reise. Beziehungen sind das, was uns prägt, uns formt und unser Leben erfüllt. Das ist eine Kernthese des Relationismus.

Seit vier Jahren bin ich als einziges Bündnis C-Mitglied im Gemeinderat Bad Essen und erlebe durchweg gute Beziehungen zu den Ratsmitgliedern. Diese guten Beziehungen im Gemeinderat sind eine gute Grundlage für das Zusammenleben und die Entwicklung der siebzehn Ortschaften von Bad Essen.

Was würde es uns bringen, uns mehr auf unser Ego zu konzentrieren, auf materielle Dinge, Urlaub, Freizeit, Hobbys, und dabei gute Beziehungen zu vernachlässigen? Beobachtungen sagen, dass der starke Fokus auf das Ego das Leben sinnlos und die Menschen egozentrisch, unsicher und einsam macht. Darum ist es eindeutig: Gute Beziehungen sind das A und das O. Mehr Streit, mehr Stress in Beziehungen ist nicht gut für das Seelenleben. Das führt nur zu unnötigen Be-

lastungen, zu Süchten aller Art, die den Menschen in eine Abwärtstendenz bringen können. Depressionen, seelische Erkrankungen sind weiter auf dem Vormarsch, wie man es aus den Medien entnehmen kann.

Natürlich können wir die Kriege weltweit, Terror, Morde, das Böse ganz allgemein nicht wegmachen. Aber wir können daran arbeiten, die Welt ein kleines bisschen besser zu machen, beginnend in unserem Umfeld. Um das A und das O von guten Beziehungen zu erleben, sind die Zehn Gebote aus der Bibel ein wunderbarer Leitfaden. Es ist alles drin, was zu guten Beziehungen zu Gott und Menschen führen kann. Im ersten Gebot: „Ich bin der HERR, dein Gott, der ich dich aus Ägyptenland, aus der Knechtschaft, geführt habe ...“ (2Mose 20,2) geht es um den Respekt des Menschen Gott gegenüber. Im neunten und zehnten Gebot z. B. geht es darum, der Gier zum Besitz und zu den Angehörigen des Nächsten keinen Raum zu geben. Besser ist es, dem Nächsten das Gute zu gönnen oder ihm bei Bedarf etwas zu geben. Wünschenswert ist, eine positive Einstellung zu gewinnen, die den andern annimmt mit allen seinen Stärken, Schwächen und emotionalen Problemen.

Für die politische Arbeit ist das Voraussetzung. Im Gemeinderat tauschen wir uns dann als Kollegen konstruktiv über die Sachthemen aus und kommen zu einem gemeinsamen Ergebnis.

Noch ein letztes: Dieser Veränderungsprozess zur Fähigkeit zu guten Beziehungen ist gekoppelt an eine gute Selbstreflexion mit den ehrlichen Fragen: 1. Wo stehe ich wirklich? 2. Wo will ich hin? 3. Wie erreiche ich mein Ziel?

Gute Beziehungen in Familie, Nachbarschaft, Verwandtschaft, Arbeitsplatz usw. sind das A und das O. Viel Freude damit.

Hermann  
Bohnenkamp

Vorsitzender  
Kreisverband  
Osnabrück  
Stadt und Land



Bündnis C – Christen für Deutschland hat sich seit 2015 als neue Partei bekennender Christen formiert. Wir erarbeiten mit unseren Partnern zusammen innovative politische Lösungen auf einem biblisch-theologischen Fundament und bringen diese in die Politik ein. Damit wollen wir in den Krisen und der Polarisierung des Landes alternative Antworten aus christlicher Perspektive anbieten zum Besten für unser Land.

**Zur Unterstützung des Bundesvorstandes,  
der Verbände und Wahlkämpfe suchen wir eine/n**

## **Bundesgeschäftsführer/in** (Teilzeit min. 50%)

### **Ihr Aufgabenspektrum:**

- Selbständige Führung der operativen Geschäfte der Partei
- Erstellung von organisatorischen Leitlinien für die Funktionsfähigkeit der Partei
- Erstellung von Strukturen und Materialien für die interne und externe Kommunikation
- Planung, Erstellung der Tagesordnung und Beschlussvorlagen und Protokollierung der Sitzungen und Videokonferenzen des Bundesvorstandes
- Administrative Anleitung der Landesvorstände und Parteigremien
- Organisation von Veranstaltungen
- Verträge mit Tagungshäusern, Mitarbeitern und Dienstleistern
- Vorbereitung von Wahlen und Wahlkampfmanagement
- Vertretung des Leiters der Bundesgeschäftsstelle.

### **Ihr Profil:**

- Kaufmännischer, verwaltungstechnischer oder vergleichbarer Berufsabschluss
- Mehrjährige Erfahrung in der Leitung einer größeren Organisation
- Erfahrung in Parteiarbeit und Kenntnisse der rechtlichen Grundlagen
- Selbständigkeit, Struktur, Umsicht und vorausschauendes Planen
- Kommunikative Kompetenz schriftlich und mündlich
- Bündnis C-Mitglieder werden bevorzugt.

### **Wir bieten:**

- Eine abwechslungsreiche Tätigkeit mit flexiblen Arbeitszeiten
- Eigenverantwortliches Arbeiten in Kommunikation mit der Bundesgeschäftsstelle, den Vorständen und ehrenamtlichen Mitarbeitern der Partei
- Einen Arbeitsvertrag in Teilzeit
- Eine umfassende Einarbeitung
- Dienort ist Karlsruhe, Dienstbeginn nach Vereinbarung.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Tragen Sie die Vision von Bündnis C mit?

Dann senden Sie Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen bitte per E-Mail an den geschäftsführenden Bundesvorstand von Bündnis C: [geschbuvo@buendnis-c.de](mailto:geschbuvo@buendnis-c.de).

Wir benötigen Ihre Ausbildungsnachweise, Lebenslauf und Zeugnisse.

# Massenmedien in der Coronakrise: Gelenkte Demokratie

## Impulse – Hintergründe – biblische und politische Aspekte

Einseitig ist sie, die Berichterstattung rund um das berühmteste Virus der Welt. Ging es um Corona, war es seit März 2020 gleich, über welches etablierte Leitmedium wir uns informierten. Die Schlussfolgerung für den mitdenkenden Leser oder Zuschauer war vorgegeben durch die Art, wie berichtet wurde. Nachrichten und Reportagen in Deutschland suggerierten den Bürgern ein scheinbares Gefühl von Freiheit in der eigenen Beurteilung, vermittelten aber Informationen und Emotionen derart, dass sich die Mehrheitsmeinung in einem vorgegebenen Korridor bewegen musste.

Jenseits des tolerierten Positionsspektrums gab es die Verschwörungstheoretiker, Impfgegner, Corona-Leugner, Reichsbürger usw. – die Kaste der Unbelehrbaren, denen man keine Bühne geben darf. Dass damit auch renommierte Helden industrieller Skandalauflärung, erfahrene Ärzte und versierte Wissenschaftler aus dem Diskurs ausgegrenzt wurden, fiel der Mehrheit kaum auf. Die „Faktenfinder“ der Leitmedienszene sind geschrieben von fachlich unzureichend qualifizierten Journalisten, die teilweise nicht mal die Quellen der Gegner richtig zitieren. Doch das reicht aus, um den halbgebildeten Volkssouverän, den Bürger, zu vor schnellem Urteilen zu verleiten. Wer die Quellen dagegen kannte, merkte schnell, dass hier etwas nicht stimmt. Denn ein Journalist arbeitet vielleicht mal un sauber, aber nie alle gleichzeitig.

**Doch wer nimmt sich genug Zeit für eine eigene solide Quellenrecherche?** Der gewöhnlich gestresste Bürger in seinem Feierabendmodus sicher nicht. Einzelne, aus unterschiedlichen Gründen Betroffene, mit hoher innerer Motivation können sich einarbeiten, aber einer Mehrheit der Bevölkerung reicht die Aussicht, dass die Regierung das Schiff schon irgendwie schaukeln wird. Klassisch prekäre Branchen wie Gastronomie, Hotellerie und Unterhaltungskultur werden nach einer Krise immer wieder neu erfunden. Das erzeugt keinen Handlungsdruck bei einem Bürger, dessen Haushalt noch irgendwie über die Runden kommt. Wer Glück hatte, entdeckte früh hochwertig erarbeitete Überblicksseiten wie swprs.org als Recherchehilfe.

### Musterbeispiel Coronakrise

Das Kommunikationsbeispiel Corona zeigt anschaulich, wie das Rezept zur Lenkung von Demokratien lautet: Solange die Bürger keinen existenziellen Wohl-

standsverlust unmittelbar befürchten, kann man die Mehrheit der Bevölkerung davon abhalten, Drohkulis sen und Angstszenerien zu hinterfragen. Gegenrede und Widerstand kann so im Zaum gehalten werden. Dieses Versagen des Bürgers rüttelt an den Grundlagen der Demokratie (Volksherrschaft) und schafft faktisch eine ‚Mediokratie‘, eine Medien-Herrschaft, die im Hintergrund selbst wieder eine Oligarchie ist: eine Herrschaft weniger Einflussreicher, die die großen Massenmedien und Social-Media-Konzerne in ihrer Tendenz beeinflussen können. **Es ist egal, ob es parlamentarische Volksvertreter oder basisdemokratische Volksentscheide betrifft: Wer prägen kann, was die Mehrheit denkt, regiert! Dabei geht es nie um alle, denn in einer Demokratie reicht eine Mehrheit, um die Weichen zu stellen.**

Eigentlich ist das nichts Neues. Denn einseitig ist sie schon lange, die Berichterstattung (und Bildung) über Evangelikale, Homosexualität, Gender, „Ehe für alle“, Kinderrechte, zu Israel, den republikanischen US-Präsidenten und dem Klimawandel. Der epochale Kulturklassiker verzerrter öffentlicher Kommunikation schlechthin ist dabei die Debatte um Schöpfungslehre und darwinistische Evolution. Die Corona-Thematik ist dagegen die kompakteste Anwendung der bewährten Methoden, die Mehrheitsmeinung zu manipulieren. Doch darin liegt die Chance des Moments! Im Grunde ist sie ein willkommenes Musterbeispiel für etwas, das es schon viel länger gibt. Deshalb können wir viel daraus lernen, und für manche wird es der Schlüssel sein, die Diskussion um andere in der Öffentlichkeit unfair dargestellte Themen mit neuen Augen zu betrachten. Für Bündnis C ist die Beschäftigung damit existenziell, denn die Akzeptanz – und sogar die strafrechtliche Toleranz – gegenüber unseren politischen Kernthemen hängt essenziell mit der langjährigen manipulativen Berichterstattung der Leitmedien darüber zusammen.

Bei Bündnis C vereint uns der gemeinsame Glaube, dass Christen gegenüber ihren Mitmenschen verpflichtet sind, ein politisches Angebot zu Wahlen einzubringen. Ich weiß aus meiner Erfahrung als früheres Mitglied des Bundesvorstands, dass wir bei vielen Themen erstmal ein breites Meinungsspektrum intern sondieren müssen. Ich schätze das, weil es hilft, bessere politische Positionen zu entwickeln. Da wir bei Bündnis C den wohlmeinenden Diskurs lieben, stelle ich hier meine Beobachtungen in Kurzform zur Diskussion.

## Manipulation und Nicht-Information

Die Kommunikationsstrategie des Bundesinnenministeriums vom März 2020 (Quellenlink s. u., S. 13) gab das Muster vor. Um die Bevölkerung für das Befolgen der Corona-Maßnahmen gefügig zu machen, braucht es „Schockwirkung“ in der medialen Berichterstattung. Dazu gehört es:

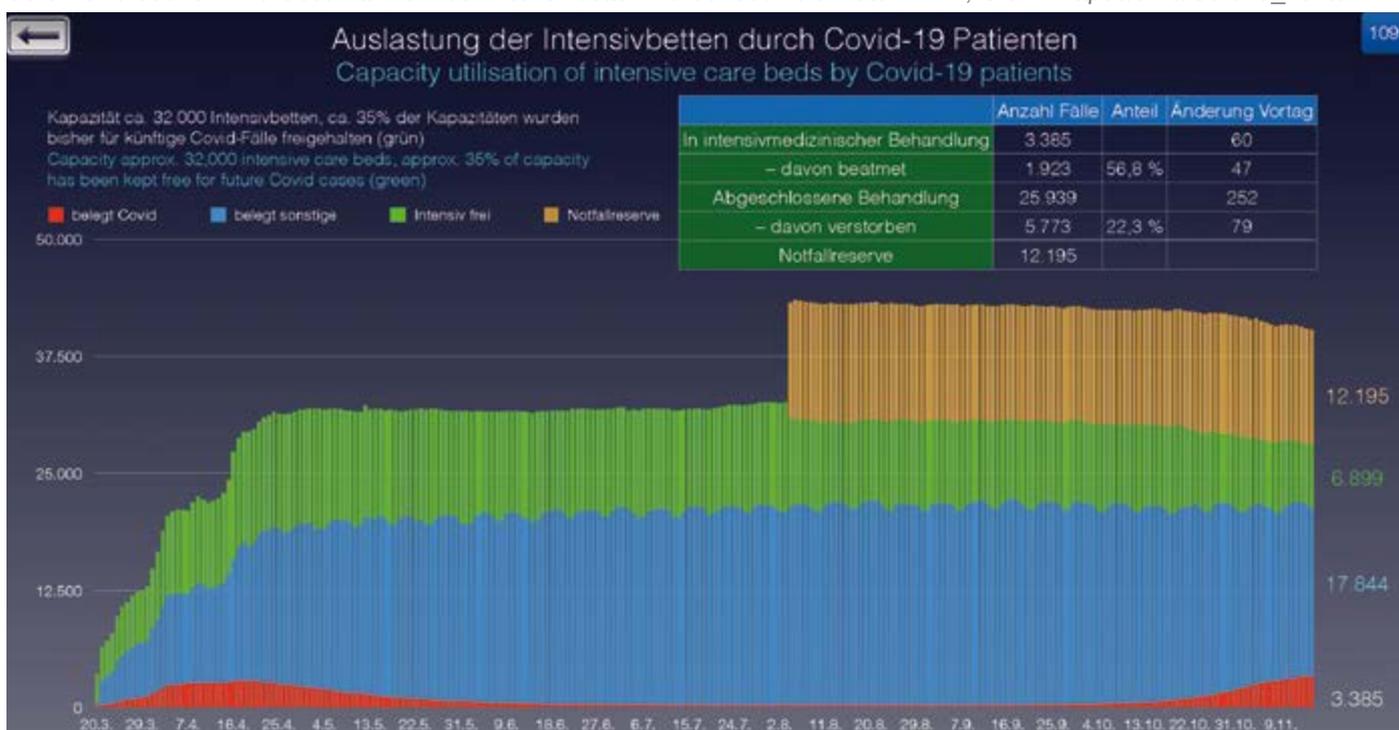
- **Urängste** zu wecken (Familienmitglieder können im überlaufenen Krankenhaus nicht versorgt werden und ersticken elend.)
- Schuldgefühle gegenüber Familie und Gesellschaft zu fördern (Kindern stecken sich beim Spielen gegenseitig an und sind Schuld am Tod der Eltern.)
- Wer nicht an Corona stirbt, hat als „Damoklesschwert“ über sich schwere gesundheitliche **Folgeschäden** zu befürchten.

Und das Wichtigste: **Vergleichszahlen, die eine rationale Einordnung des Geschehens ermöglichen, sollten vermieden werden!** Begriffliches Framing im Sinne des „Worst Case“ war obligatorisch. Resultat:

- Infografiken addierten zunächst einfach nur die Fallzahlen. Erst im Sommer wurden „**Geheilte**“ davon abgezogen. Verschwiegen wurde, dass „Test-Positive“ weder Infizierte noch Erkrankte sind.
- Corona-Tote wurden als solche deklariert, egal ob sie nur „**Test-positiv**“ oder im Wesentlichen durch das Virus verstarben.

- Obduktionen wurden zunächst vermieden, obgleich Rechtsmediziner Püschel aus Hamburg herausfand, dass die meisten Corona-Toten an Thrombosen oder Embolien verstarben, das bedeutet durch **Verdickung des Bluts** (nicht durch das Virus, sondern wegen zu vieler Antikörper als Überreaktion des Immunsystems, wie man jetzt herausfand).
- Die maßgeblichen Medizinjournalen („Lancet“ u. a.) empfahlen überdosierte und unangemessene Medikation. Ärzte, die davon abweichen, müssen sich notfalls rechtfertigen. Viele Corona-Tote der Statistik sind der **Überlastung des Organismus durch Medikation und Beatmung** zum Opfer gefallen.
- Erstmals in Italien meldete die Gesundheitsbehörde, dass zu **97% vorerkrankte Menschen** (an der zusätzlichen Viruslast) sterben. In Deutschland hatten die Corona-Toten im Mittel die durchschnittliche Lebenserwartung erreicht. Atemwegsbedingte Todesfälle sind eine der gängigen Todesursachen bei jährlich 70 000 in Deutschland (de.statista.com).
- **„Die Bilder aus Bergamo“** waren der optische Schlüsselreiz in Europa Alarm zu schlagen. Relativierende Faktoren wurden anfangs kaum berichtet:
  - Ein kaputtgespartes Gesundheitssystem in Italien.
  - Kaum Hausärzte als vorgeschaltete Instanz vor Ort.
  - Regional gesundheitsschädliche Luftverschmutzung.
  - In den Vormonaten gab es größere Impfkationen.
  - Auslagerung der ersten Infizierten in Seniorenheime.
  - Flucht einiger Pflegekräfte wegen Pandemie-Panik.

Die Anzahl der belegten Intensivbetten (blau) war von Juli – Nov. konstant. Covid19-Deklarierte (rot) ersetzen ab Okt. nur andere Deklarationen! Die Gesamtanzahl der Intensivbetten wurde reduziert. Daten: DIVI; Grafik: [https://t.me/Corona\\_Fakten](https://t.me/Corona_Fakten)



„Katastrophen sind wunderbare Gelegenheiten Dinge umzusetzen oder einzuführen, die vorher nicht so einfach möglich waren.“ (Matthias Burchardt, Indokrinationsforscher)

- Bestattungsunternehmer waren durch die neuen Hygieneregeln behindert und riefen Militär um Hilfe.
- In Kirchen stapelten sich Särge, weil Corona-Tote verbrannt werden sollten, was in Italien unüblich ist.
- Benachbarte Kliniken hatten noch freie Kapazitäten.
- **Hospitalisierungen (vgl. Grafik):** Auch jetzt im Herbst/Winter 2020/2021 muss man die Zahlen im Kontext sehen. Erstaunlich ist, dass die Anzahl der Intensivbetten zu Beginn der Grippezeit verringert wurde. (Höchstwerte sind übrigens wie immer im Januar bis März zu erwarten!) In der Infografik ist markant, dass bis 6.11.2020 (Stand des Beitrags) die Gesamtzahl der Intensivbettenbelegung konstant ist, während nur die „Covid 19“-Deklarierungen steigen. Ebenso bleibt die Frage offen, ob nach Influenza und anderen Auslösern überhaupt noch getestet wird, da die Labore mit Corona-Tests überlastet sind. Im Vergleich zu den Vorjahren gibt es in der Gesamtzahl keinen pandemischen Unterschied. Kann das einen Notstand legitimieren?
- Man kann sich darüber streiten, ob das „neuartige“ Virus eine künstliche Modifikation aus einem der beiden großen Virenlabore in Wuhan ist, oder nur eins der jährlich natürlich mutierenden Coronaviren. Fest steht, dass man durch Kontakt mit früheren Coronaviren über **das Immungedächtnis** schnell auf SARS-CoV2 reagieren kann. Der Körper vieler Menschen hält es nicht einmal für nötig, Antikörper permanent vorzuhalten. Ist es dann sinnvoll, eine RNA-Impfung vorzunehmen, bei der genetisch veränderte eigene Körperzellen eine Antikörperreaktion (mit Autoimmun- und Thrombose-Risiko) anstoßen sollen?
- Die Tatsache, dass Grippeopfer an Thrombosen versterben, ist mindestens seit 1969/1970 bekannt. Damals wurde dies laut der Online-Datenbank des Thieme-Fachverlags bei Obduktionen festgestellt. Ebenso, dass durch **das Verabreichen blutverdünnder Mittel keine Todesfälle mehr** auftraten.
- Auch **Folgeschäden** wie der Verlust des Geruchs- und Geschmackssinns sind längst von viralen Grippeinfektionen bekannt.
- Während die Folgeschäden übertrieben dargestellt werden, werden die **Kollateralschäden der Maßnahmen verharmlost**. Deutschland gilt weltweit als ein Musterbeispiel für politische Strategien in der Coronakrise. Ausländische Politiker versuchen nun, ihr Land ebenso „sicher“ zu machen. Aber dort gibt

es kein „soziales Netz“. Entwicklungsminister Müller beklagt weltweit eine Milliarde Kinder, die durch Lockdowns nicht mehr zur Schule gehen. Viele von ihnen hätten dort die einzige Mahlzeit am Tag bekommen. Zudem hätten Millionen Menschen ihre Arbeit verloren. „Die Coronapandemie ist so zu einer Hungerkrise geworden.“ Hilfsaktionen in Afrika wurden eingestellt.

- Armut, Arbeitslosigkeit und schlechte Bildung bedingen sogar in Deutschland eine deutlich **verkürzte Lebenserwartung**. Wie Forscher des Rostocker Max-Planck-Instituts nach Auswertung von 27 Millionen Datensätzen erkannten: Arbeitslosigkeit verdoppelt bei Männern zwischen 30 und 50 Jahren das Sterberisiko, schlechtere Bildung erhöhe es um etwa 30 Prozent, schreibt das Fachblatt „BMJ Open“.
- Kritische Studien zum Nutzen von **Atemmasken** (selbst im Krankenhaus) gibt es seit Jahrzehnten. Doch seit es politisch gewollt ist, sprießen neue Studien aus dem Boden, die das Gegenteil belegen sollen. Selbst der Präsident der deutschen Bundesärztekammer Reinhardt musste nach seiner Relativierung des Maskentragens in der Talkshow von Markus Lanz kurz darauf öffentlich widerrufen.
- Weglassung möglicherweise entscheidender Beobachtungen: Die Initiatoren der maßnahmen-kritischen „Great Barrington Erklärung“, Dr. Jay Bhattacharya, Dr. Sunetra Gupta und Dr. Martin Kulldorff (Professoren in Oxford, Harvard und Stanford) machen in Videos (YouTube „Co-Immunity“) darauf aufmerksam, dass beispielsweise Großeltern mit regelmäßigem Kinder- und Enkelkontakt ein **trainiertes Immunsystem** haben und Isolation dieser „Risikogruppe“ eher eine stärkere Vulnerabilität erzeugen könnte!

## Hintergründe und Megatrends

Über Hintergründe lässt sich viel recherchieren und spekulieren. Ganz von der Hand weisen, sollte man bestimmte Verdachtsmomente aber nicht. Wie jemand über die DDR-Zeit sagte: „Da gab es auch viele Verschwörungstheorien. Und im Nachhinein hat die Hälfte davon gestimmt. Man wusste vorher nur nicht welche.“ Deshalb hier ein paar der interessantesten Fragen:

- Wolfgang Wodarg war ab 2009 Hauptfigur in der Aufklärung des Impfskandals rund um die Schweinegrippe in Bundestag und Europarat. Sucharit

Bhakdi war der Fachmann, dessen Expertise die Panik rund um BSE und Vogelgrippe entschärfte. Mittlerweile sind beide im Ruhestand. Als sie sich zu Beginn der Coronakrise kritisch zu Wort meldeten, wurden sie als „krude“ Verschwörungstheoretiker aus dem Diskurs verbannt. **Ist unsere Gesellschaft so vergesslich?**

- Der hochdekoriertere Epi­demiologe und weltweit meistzitierte Wissenschaftler von der Stanford University hatte bereits im März 2020 realistische Ergebnisse zur Gefährlichkeit von SARS-Cov-2 publiziert. Im Oktober 2020 musste nun auch die WHO seine Studie (peer reviewed) zur weltweiten Verbreitung des Virus veröffentlichen. Die Sterberate war vergleichbar einer mittelgefährlichen Grippe. Warum konsultiert Frau Merkel nicht **Prof. John Ioannidis**, der seit 2019 sogar ein Forschungsprojekt in Berlin betreut?
- Warum trauen sich hauptsächlich nur pensionierte (oder kurz davorstehende) Experten oder außergewöhnlich hochdekoriertere Wissenschaftler, gegen den Druck von politischer Korrektheit sachkritische Positionen zu veröffentlichen? Und warum müssen sie sich dazu alternativer Medien bedienen?
- Warum erleben wir empfindliche **Zensur bei den Tech-Giganten** Google, Facebook und Amazon?
- Warum wissen die meisten Bürger nicht, dass der Chef des ARD-Faktenfinders Gensing Antifa-Sympathisant ist und **Haltungsjournalismus** befürwortet?
- Am 10.11.2020 verkündet Gesundheitsminister Spahn die **Kooperation mit Google**, um „objektive, evidenzbasierte Information“ zu Beginn der Google-Suche erscheinen zu lassen. Der Algorithmus der Google-Suche filtert, was „vertrauenswürdig und richtig“ ist. Außerdem legen „vertrauenswürdige Partner“ die Kriterien dafür fest. Laut dem Vizepräsidenten von Google Europe wurden auf YouTube mehr als 200 000 Videos zum Corona-Virus bisher gelöscht. Wundert es noch, wenn alternative Infomedien bereits Streaming-Kanäle von Gaming-Plattformen benutzen müssen?

Recherchieren Sie bitte selbst über den „**Great Reset**“ des Weltwirtschaftsforums, die Planspiele „Food-Chain-Reaction“ (2015) oder das „Event 201“ (2019), in dem die Beschneidung der Informationsfreiheit ausdrücklich gefordert wurde. Alles mit dem Ziel, die Menschheit gut zu versorgen. Dafür werden mächtige supranationale Strukturen benötigt und eine „neue Normalität“ eingeläutet. **Es lohnt sich, die Infektionsketten des politischen Framings nachzuverfolgen.**

## Wozu sind Bürger in der Lage?

Wie die Väter der modernen Massenkommunikation Edward Bernays und Gustave Le Bons meinten: **Für die meisten Menschen ist Demokratie eine Überforderung. In Demokratien muss man deshalb einen einfachen Rahmen schaffen, in dem die Menschen denken und handeln.** Wenn aber die Politik den Volkssouverän, den Bürger, bevormundend und infantil anspricht, werden mündige Bürger zu Verschwörungstheoretikern. „Wir schützen uns und andere!“ Wer in diesen Slogan einstimmt, akzeptiert das Pandemie-Narrativ.

In einer medial gelenkten Demokratie befinden wir uns bereits. Wenn jetzt noch die „segnenden Spritzen“ des Gesundheitsministers an die Bevölkerung verabreicht werden, gleiten wir **sanft** hinüber in Aldous Huxleys „Schöne neue Welt“. Aber ist das etwas Neues?

Bibelleser wissen aus Röm 1, dass es zwar eine funktionierende Verstandeslogik gibt, die sogar Gott beweist, aber ebenso, dass die Menschen sich durch Ihre Gedanken und Gefälligkeiten gegenseitig im Unheil festhalten. Aus Eph 6 lernen wir, dass es nicht Bill Gates ist, der die Welt orchestriert, sondern die dämonischen Mächte dahinter. Und wir lernen aus Daniel 2,44 und dem Neuen Testament, dass Jesus der Sieger der Weltgeschichte ist und sein wird. Also gibt es keinen Grund zur Resignation. Fordern wir politisch das, was wir können:

**Informationsfreiheit als Basis für souveräne Wähler in einer Demokratie.** Und keine Bevormundung (Machiavellismus) durch die Politik. So steht es in den Grundsätzen von Bündnis C!

Gott wird es schenken, dass wir eines Tages wie Minister Spahn heute sagen können: „In den letzten drei Monaten ging jetzt mehr, als in den 10 Jahren zuvor“.

Andreas Wolff

Landesvorsitzender  
Rheinland-Pfalz



## Artensterben – Der Ruf der Schöpfung

**Martin Schleske ist Geigenbaumeister. In dem bewegenden Zeugnis dieses Beitrages scheint die Sensitivität des Künstlers gegenüber der Schöpfung und dem prophetischen Reden Gottes auf und damit ein Aspekt der Corona-Krise, den wir bisher nicht angesprochen haben. Das Artensterben, Missbrauch und Manipulation der Schöpfung ist eine Überlebensfrage der Menschheit. Der Beitrag unterstreicht unseren Auftrag, das Evangelium „politisch, wirtschaftlich und ökologisch Fleisch werden“ zu lassen. Wir danken für die freundliche Erlaubnis, den Text hier abzudrucken.**

### Der Schrei des Raben

Von Martin Schleske

Was wir durch das Coronavirus erleben, ist aus meiner Sicht keine Krise, sondern das, was biblisch „Plage“ heißt: Es ist die Frucht von unrechtem menschlichen Handeln („Ungerechtigkeit“), die die Menschen kollektiv trifft. Plagen treffen die Menschen ihrem biblischen Wesen nach nicht individuell, sondern kollektiv.

Es ist das Gesetz von Ursache und Wirkung: „Irrt euch nicht, Gott lässt sich nicht spotten. Denn was der Mensch sät, das wird er ernten“ (Galater 6,7; LUT). Es ist, als würde sich die Schöpfung mit diesem Virus mahnend an den Menschen wenden und einklagen, dass wir ihr gegenüber ein Verhalten erlernen, das unserer Schöpfungsberufung entspricht. Wir haben uns gegenüber dem Ruf der Schöpfung und dem Aufschrei der Arten verhärtet und unser Verhalten nicht verändert. Jetzt seufzt die Schöpfung und fordert ein anderes Menschsein.

Wir haben das Gebet der Arten überhört. Im Buch Hiob lesen wir davon, dass die Tiere einen instinktiven Zugang zu ihrem Schöpfer haben: „Wer bereitet dem Raben die Speise, wenn seine Jungen zu Gott rufen und irrefliegen, weil sie nichts zu essen haben?“ (38,41; LUT). Sie rufen zu Gott. Und dann folgt etwas Gewaltiges. Es ist überschrieben mit den Worten „Erste Rede des Herrn aus dem Sturm“. Gott selbst stimmt einen Lobpreis an! Es ist ein Gesang Gottes voll Ehrfurcht und Freude über der Vielfalt der Arten, der Hirschkuh in ihren Wehen, dem Wildesel, der das Lärmen der Stadt verachtet, dem Wildstier, den Fittichen der Strauße, den Schwingen des Storches und den Flü-

geln des Falken, der Kraft des Rosses und der Höhe des Adlers. Die erste Gottesrede dieses urgewaltigen Buches ist ein Lobpreis der göttlichen Schöpfungskraft auf die Vielfalt der Arten. Der Schöpfer rühmt sie – und sie rühmen ihn! Vor Ausbruch der großen Plagen heißt es im Buch Exodus: „Ich habe ihr Geschrei über ihre Bedränger gehört; ihr Leiden erkannt.“ (vgl. 2. Mose 3,7). Das Leiden der Schöpfung ist ein Gebet – ein Seufzen, das zum Himmel drängt.

Plage bedeutet im Hebräischen auch „Wunde“ oder „Striemen“. Mein Eindruck ist: Die Menschen spüren, dass ihnen durch diese Wunde etwas gesagt werden soll. Allein das ist für mich schon ein Zeichen göttlichen Redens: „Uns soll etwas gesagt werden!“ Woher kommt dieses untrügliche Gespür? Es kommt vom Heiligen Geist, der den Geist des Menschen ermahrend berührt. Es ist ein Lernprogramm des Evangeliums mit seiner Menschheit, dass wir den täglichen Lobpreis der Schöpfung hören lernen: den Gesang der Arten als einen Gesang vor ihrem Schöpfer. Und sie klagen ihm ihr Leid über den Menschen.

Der Schöpfer lässt den Aufschrei der Schöpfung zu uns sprechen; er schickt keine künstliche Strafe. Dass wir „ernten, was wir gesät haben“, bedeutet: Das falsche Tun selbst wird zur Strafe – wie es im Judentum (etwa bei Maimonides) heißt: „Die Strafe für die Sünde ist die Sünde selbst“ (vgl. Jesaja 59,4; Hosea 10,13). Die Schöpfung wird zum Wort Gottes, wenn sie uns mahnt: Nur wenn ihr die Lebensgebote achtet, werdet ihr leben.

Zu Beginn der Corona-Krise, als in Deutschland acht Menschen daran gestorben waren, hörte ich eine Woche lang täglich in meinen Gebetszeiten immer wieder nur das Eine: „Diese Krise ist ein Weckruf an die Menschheit. Und sie hat mit dem fortschreitenden Artensterben zu tun.“ Das verstand ich nicht: „Gibt es denn nicht viele Aspekte, in denen wir am Leben schuldig werden und als Menschheit unsere Ohren vor Leid und Ungerechtigkeit verschließen? So viele Bereiche der Falschheit. Warum sollte es hier ausgerechnet um das Artensterben gehen?“

Nach etwa fünf Tagen wachte ich nachts durch einen unheimlichen Vogelschrei auf. Er war von einer Eindringlichkeit, dass ich Gänsehaut bekam, und darauf folgend ein Gesang an Schönheit, wie ich es nie zuvor gehört hatte. Es kam von den Bäumen des Osthangs



und drang durch das geöffnete Fenster ein. Solch einen Vogel kannte ich nicht. Ich hatte Herzklopfen, denn der eindringliche Schrei und der Gesang wirkten wie ein Gebet, ein Ruf – tragisch und zugleich von ungeheurer Schönheit. Ich sagte ohne nachzudenken: „Jesus, wenn dieser sonderbare Vogelruf bestätigen soll, dass dieser Virusangriff ein Weckruf ist, der das weltweite Artensterben meint, dann lass diesen unbekanntem Vogel noch einmal genauso schreien.“ Da schrie er erneut. Nur ein einziges Mal. Dann nicht mehr. Ich lag erschüttert da. Es war wie ein äußeres Ja auf das, was ich all die Tage im Gebet gehört hatte.

Zwei Tage später legte ich mich während einer Arbeitspause in die Dachkapelle meiner Werkstatt, um zu beten. Es ist für mich häufig wie ein liebender Dialog: „Was willst du mir sagen? An was soll ich denken? Was willst du tun, dass ich dafür bete und es geschehen darf? An welche Menschen und Situationen willst du mich erinnern, dass ich sie stärke und segne?“ So lag ich in diesem konzentrierten Schweigen vor Gott, und mir war, als würde ich erneut an jenen Vers aus den Tiefen des Buches Hiob erinnert werden, von den Raben, die in ihrer Not zu Gott rufen (vgl. Hiob 38,41). So bewegte ich dieses Wort über das Gebet der Tiere. Es vergingen keine drei Atemzüge, da schoss mir der Schreck in die Glieder, denn ich hörte einen lauten Schrei. Ich riss die Augen auf. Da saß ein Rabe (vielleicht war es eine Krähe), der zum geöffneten Dachflächenfenster geflogen war, unter dem ich lag. Er wiederholte seinen Schrei. Dann flog er fort. Selten habe ich solch eine unmittelbare Äußerung auf ein inneres Gebet erlebt. Ich spürte den Herzschlag des Buches Hiob und im Schrei des Raben eine fast prophetische Bestätigung jener gewaltigen Mahnung: „Setzt eure

Energie dafür ein, die Arten zu schützen, die ich erschaffen habe. Es wird eine Überlebensfrage der Menschheit sein.“

Ein kurzes Erschrecken reicht nicht aus. Wir werden so viele Plagen erleben, bis wir schmerzhaft und leidvoll gelernt haben, dass wir uns die Kosten unserer **Gerechtlosigkeit** nicht mehr leisten können. Wir werden sehen, dass jede noch so gut begründete Verstockung uns mehr kosten wird als unsere Umkehr.

Haben wir etwa das geistliche Recht, gegen Plagen anzubeten, als seien diese ein Feind, anstatt ihre Botschaft zu hören? Die Jesusbewegung (Kirche) verliert ihren Meister, wenn sie sich in eine selige Innerlichkeit zurückzieht, aber taub und träge geworden ist, das „Trachten nach der Gerechtigkeit“ (vgl. Matthäus 6,33) als eine heilige „Berufung zur Zukunft“ zu sehen. Hat das Evangelium etwa keine Kraft, die gesellschaftliche, politische, wirtschaftliche und ökologische Zukunft zu gestalten? Heißt es nicht beim Propheten Jeremia: „Ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der EWIGE: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe Zukunft und Hoffnung“ (vgl. Jeremia 29,11). Das Wort sagt: Gottes Wille ist nicht die Krise und nicht die Plage. Ich glaube, es ist an der Zeit, dass eine Bewegung „Gospel for Future“ entsteht.

Wollen wir unsere persönlichen Krisen lindern, aber uns nicht in den Dienst der Gerechtigkeit stellen? Bei Jesaja heißt es: „Der Gerechtigkeit Frucht wird Friede sein, und der Ertrag der Gerechtigkeit wird Ruhe und Sicherheit sein auf ewig“ (Jesaja 32,17; LUT). All das Gute, nach dem unsere Seele sich in krisenhaften Zeiten so sehnt – Friede, Ruhe, Sicherheit – ist eine Frucht der Gerechtigkeit. Frieden und Freiheit und Sicherheit folgen der Stimmigkeit, in der wir leben.

Vielleicht kann die Intonation, also die Stimmung eines Musikinstrumentes, hierfür ein Gleichnis sein: Der Schmerz über einer falschen musikalischen Intonation ist nicht böse, er ist ein Signal dafür, dass etwas nicht stimmig ist. Es tut weh, wenn ein Gitarrist seine Gitarre nicht gestimmt hat und dennoch zu spielen beginnt. Doch dieser Schmerz ist nicht böse, er ist ein Signal dafür, dass der Klang nicht stimmig ist. Im Schmerz ist der unbestechliche Drang, das Falsche zu korrigieren. Darum sollten wir im Schmerz die unbestechliche Sehnsucht nach Stimmigkeit sehen. Welche „innere Musik“, welcher unerträglichen Zustand hätte unsere Welt, wenn wir von dieser Sehnsucht nichts wüssten! Wie aber kann eine Sehnsucht je ohne eine Form des Schmerzes sein? Der Verlust der Stimmigkeit ist der

Anfang des Schmerzes (vgl. 1. Mose 3,16-17) und die Wiederherstellung der Stimmigkeit steht für dessen Ende (vgl. Offenbarung 21,4). Es gibt eine innere Liebe der Erschütterung, die den Menschen in diesen anstrengenden Phasen das Wesentliche sagen lässt: „Zeig mir, was ich erkennen soll, ich will es hören.“

Krisen lehren uns auf eine schmerzhaft Weise, was nicht „stimmig“ ist. So erleben wir in krisenhaften Zeiten die Wachstumsschmerzen des inneren Menschen und der Gemeinschaft, in der wir leben. Wir haben noch Reifungsprozesse vor uns. Wir erleben einen mahnenden Schmerzensschrei der Schöpfung gegenüber dem Menschen, ein ökologisches Seufzen nach Weisheit und Behutsamkeit, ein Seufzen nach Schutz und Würde der Tierwelt, dem Segen der Pflanzen, der Vielfalt der Arten, dem Gleichgewicht der Schöpfung. „Denn die ganze Schöpfung seufzt bis zu diesem Augenblick und liegt in Wehen, und sie wartet ängstlich darauf, dass die Kinder Gottes offenbar werden“ (vgl. Römer 8,22.19). Der Himmel bestürmt uns in der Sprache der Krise. Die Schöpfung ist wie eine Frau, die in Wehen liegt. Lassen wir sie sterben und singen dazu unsere Lieder? Die Schöpfung sehnt sich nach einer Zukunft, in der die Kinder Gottes zeigen, wozu sie befähigt sind. Das ist der Herzschlag des Römerbriefes. Das Überleben der Menschheit wird davon abhängen, ob das menschliche Ego (in einer bislang so nicht gekannten Weise) mit den Kräften und Gaben des Geistes Gottes konfrontiert wird: *dynamei pneumatos* (vgl. Römer 15,18-19). Die Offenbarung der Kinder Gottes ist nichts anderes als ein geisterfülltes, heiliges Menschsein. Das aber darf nicht (wie so häufig) von Frömmigkeit aufgeschlüpft werden, sondern muss politisch, wirtschaftlich und ökologisch Fleisch werden. Denn der Geist Gottes, der die Kräfte des Egos erzittern lässt, zielt nicht auf unsere Befindlichkeit, sondern auf unsere Gerechtigkeit (vgl. Römer 8,3-4). Sie ist der höchste Lebenswert, den die Bibel kennt. Sie ist der Geschmack des Reiches Gottes. Sie soll um des Lebens dieser Welt willen offenbart werden.

So verbrachte ich inmitten der Corona-Plage nachdenkliche geistliche Tage. Kurz darauf häuften sich Beiträge und Veröffentlichungen verschiedenster Wissenschaftler allesamt mit der gleichen Aussage: Es besteht ein direkter Zusammenhang zwischen der Gesundheitskrise und der abnehmenden Biodiversität – dem Massensterben der Arten. Eine Zusammenfassung:

- Die genetische Homogenität und die räumliche Konzentrierung der industriellen Massentierhaltung bereiten den Nährboden für die Ausbreitung von Infektionskrankheiten.

- Konsequenter Klima- und Artenschutz bedeuten menschlicher Gesundheitsschutz. Der Erhalt artreicher Naturräume für Tiere und Pflanzen, die Stabilisierung regionaler Ökosysteme sowie letztlich auch der globale Klimaschutz dienen nicht nur dem Erhalt unserer langfristigen Lebensgrundlagen. Sie sind auch eine wesentliche und vergleichsweise günstige Vorsorge vor ruinösen Pandemien.
- Noch weitere, bisher unbekannte Viren in der Tierwelt warten nur auf das Überschreiten der Artengrenze. (Hinzu kommt die dramatisch gefährliche Hybris des Menschen, an Viren zu „spielen“, auf deren Manipulation das Immunsystem des Menschen nicht vorbereitet ist.)
- Insbesondere große Populationen sind hochwirksame „Trainingscenter“ für Viren, deren Strategien durch Megabrutstätten immer effektiver werden. Eine abnehmende Biodiversität („simple systems“), die mit einem Mangel an natürlicher Konkurrenz einhergeht, entfaltet einen Verstärkungseffekt, denn sie begünstigt das Entstehen großer Populationen.
- Wir haben es nicht mit einem „Black Swan“, einem seltenen Ereignis zu tun, sondern mit dem Sichtbar- und Spürbarwerden systemischer Problemlagen. Sie fordern die Menschheit zum Handeln heraus. Die monströse Corona-Pandemie muss als Warnsignal verstanden werden.<sup>1</sup>

Die „Zielverfehlung“ (hebr. *chata'a*; griech. *hamartia*) ist eines der Worte, das in deutschen Bibelübersetzungen mit dem Begriff „Sünde“ wiedergegeben wird. Nach einer Studie des *Stockholm Resilience Centre* aus dem Jahr 2009 ist das verkraftbare Aussterben von Arten bereits um das Zehnfache überschritten und ist damit noch vor dem Klimawandel das größte ökologische Problem weltweit. Ursprünglich wollte die UNO mit ihrer Biodiversitätskonvention von 1992 das weltweite Artensterben bis ins Jahr 2010 gestoppt haben – dem internationalen Jahr der Biodiversität. Mit dem Nagoya-Protokoll aus dem Jahr 2010 allerdings wurde dieses Ziel auf das Jahr 2020 verschoben. Zielverfehlung. Wir haben das Jahr 2020 erreicht. Heute. Es ist ein erschütterndes „Heute“ (Hebräer 3,7). Haben wir unsere Herzen verstockt, und bestürmen in der Krise den Himmel mit unseren kleinen Gebeten? Nein. Der Himmel bestürmt uns. Er bestürmt die Menschheit, dass wir hören.

<sup>1</sup> Vgl. C. Rosel/J. Renn/R. Schlögl: „Der Schock hat System“, In: Süddeutsche Zeitung vom 15.04.2020; John Vidal: „Tip of the iceberg: is our destruction of nature responsible for Covid-19?“, In: The Guardian vom 18.03.2020; Harald Lesch: „Corona: Was weiß die Wissenschaft?“, In: ZDF vom 24.03.2020.

So fange ich an, meine anfangs noch rätselhafte Gebetswahrnehmung vom Seufzen des Massenaussterbens besser zu verstehen. Es liegt an uns, zu entscheiden, ob wir lieber die Sprache des Gebotes oder die der Erschütterung hören, „auf dass es uns wohlergehe und wir leben“ (vgl. 5. Mose 6,24). Offensichtlich brauchen wir die unbestechliche Macht von Krisenzeiten, um zu hören, was uns gesagt werden soll. Die Kraft der guten Vorsätze ist zu schwach, das Ego des Menschen zu überwinden. Krisen entfalten eine andere Kraft. Wenn immer wir Leid erleben, stellen wir Fragen, die wir uns in guten Zeiten allzu gern ersparen: Hat die Krise eine Bedeutung, die ich entziffern kann, etwas, das der schmerzhaften Erfahrung einen Sinn geben kann? Die schweren Phasen unseres Lebens lassen uns ja nicht nur fragen: „Wie kommt das?“, sondern mehr noch: „Was soll das?“ Hat das Leid, das wir erfahren, also nur eine Ursache, oder hat es auch einen Grund? Dem Verstand mag eine Erklärung ausreichen, die Seele aber schreit nach einer Begründung für das Schwere, das sie durchlebt.

Ein Wort aus der Tora kann hier eine Hilfe der inneren Seelenführung sein – jener Seelsorge uns selbst gegenüber, die uns in Zeiten der Krise unbedingt geboten ist. Dort heißt es in einem wundervollen Wort: „Wie ein Adler, der seine Brut aufstört zum Flug und über seinen Jungen schwebt, so breitete Gott seine Flügel aus, nahm uns und trug uns auf seinen Schwingen“ (vgl. 5. Mose 32,11). Hier ist uns gesagt: Krisenzeiten können eine heilsame Störung sein! Wir werden „aufgestört“, um unsere Flugfedern zu entfalten, um also zu begreifen, wozu wir eigentlich berufen sind. Wir werden nicht aus dem Nest der Sicherheiten geworfen, damit wir abstürzen, sondern damit wir fliegen lernen. Es bedeutet, dass wir uns darin üben, das Berufene zu tun. *Darin* wird Gott uns unter die Arme greifen – wie ein Adler, der sein Junges aus dem Nest wirft und es doch auf seinen Schwingen trägt. Manch eine Verunsicherung muss uns zugemutet werden, damit wir erkennen, was uns gesagt werden soll. Darum darf uns der Glaube wohl nicht nur zur Gewissheit werden, er muss auch zur rechten Zeit eine Verunsicherung sein, eine kreative Verunsicherung, etwas, das uns „aufstört“ und uns spüren lässt, was wir zu lernen haben. Es ist ebendiese heilige Verunsicherung, die jede Krise in sich trägt, dass sie uns wach und wahrhaftig macht.

Vielleicht machen gerade diese Zeiten uns klar, dass das Lebendige des Glaubens nicht nur aus Vertrauen, sondern auch aus Ehrfurcht besteht. Der reife Glaube ist nicht nur Vertrauen, er ist auch eine Verneigung der Seele vor dem Geheimnis Gottes. Erst dann, wenn

unser Glaube nicht nur das Vertraute, sondern auch die Gottesfurcht kennt, wird in ihm die alles umfassende Bereitschaft erwachsen, sich dem Dasein auch in seiner Krisenhaftigkeit zu stellen. Zu wissen, dass mein Leben anders sein darf, als ich es mir wünsche, und zu wissen, dass Gott auch anders sein darf, als mein Glaube es ihm erlauben will – das zu wissen, ist die Verneigung meiner Seele vor Gott. Es ist Gottesfurcht. Doch gerade die Gottesfurcht steht ja nicht außerhalb meiner Liebe, sondern ist der sehr ernste Teil ihres Wesens.

Was die Kraft haben wird, uns am Ende zu tragen, wird nicht das sein, was wir glauben können, sondern das, was wir lieben wollen. In den wirklichen Krisen werden wir vielleicht erfahren müssen, dass das Seil der Wahrheit, an die wir glauben, sich aufreiben kann – und es am Ende reißt. Das einzige Seil, das uns trägt, ist die Wahrheit, die wir lieben. In der Krise wird das Tragende allein die Liebe sein. Auch Petrus, dieser für alles kämpfende Mensch, wurde nach der Krise des Kreuzes nicht gefragt: „Glaubst du an mich?“, sondern: „Liebst du mich?“ (Johannes 21,15; LUT).

Eine jede Krise, die wir durchleben, stellt uns die Frage: Auf welche Weise willst du dem Leben deine Liebe zeigen? Vielleicht ist das letztlich die einzige Frage, die das Leben uns stellt, und in der Antwort, die wir gelebt haben, werden wir einst vor Gott stehen. Wir überheben uns am Leben, wenn wir meinen, die wesentlichen Fragen ließen sich beantworten – als hätten die Fragen nicht den Sinn und das Recht, durchlebt zu werden!

Martin Schleske lebt und arbeitet in Landsberg am Lech. Er ist Geigenbaumeister, Dipl.-Physik-Ingenieur (FH) und Schriftsteller. Er ist verheiratet mit Claudia. Gemeinsam haben sie zwei erwachsene Söhne.

[www.schleske.de](http://www.schleske.de).

Martin Schleske

Geigenbaumeister,  
Dipl.-Physik-  
Ingenieur (FH),  
Schriftsteller



## Libanon, der Atomdeal mit dem Iran und unsere Verantwortung gegenüber Israel



**Eine verheerende Explosion in Beirut. Die USA lösen den Snap-Back Mechanismus für den Atomdeal mit dem Iran aus und Deutschland will ihn retten. Israel schließt mit den Vereinigten Arabischen Emiraten und Bahrain Friedensabkommen. Serbien und der Kosovo wollen Botschaften in Jerusalem eröffnen und werden von der EU davor gewarnt. Deutschland und die EU laufen Gefahr, sich auf die falsche Seite der Geschichte im Nahen Osten zu schlagen.**

Bei den schweren Explosionen im Hafen von Beirut am 4. August mit über 150 Toten und ca. 5000 Verletzten wurde etwa die halbe Stadt unbewohnbar. Krankenhäuser waren überfüllt und etwa 300 000 Menschen wurden obdachlos. Der Hafen ist zerstört und damit der wichtigste Versorgungsweg für den Libanon abgeschnitten.

Neben vielen internationalen Rettungskräften hat auch Israel medizinische Ausrüstung und Hilfe bei der Versorgung der Verletzten angeboten, die jedoch von der libanesischen Regierung zurückgewiesen wurde. Israel und der Libanon befinden sich seit 1948 offiziell im Krieg. Zuletzt führte Israel 2006 einen Krieg gegen die schiitische Terrororganisation Hisbollah, die vom Iran unterstützt wird und seit 2005 an jeder libanesischen Regierung beteiligt war. In den vergangenen Monaten wehrte die israelische Armee mehrfach Angriffe der Hisbollah auf die Golanhöhen ab.

Die Suche nach den Schuldigen für die verheerenden Explosionen führte auch zur Hisbollah, die in den letzten Jahren durch die Quds-Einheit der Iranischen Revolutionsgarden erhebliche Mengen Ammoniumnitrat

in den Libanon liefern ließ. Nach erstem Kenntnisstand wurde die Explosion in einem Bestand von 2750 Tonnen Ammoniumnitrat ausgelöst, das in einer Halle im Hafen von Beirut lagerte. Ende September gab es erneut eine schwere Explosion in einem Munitionslager im Süden des Landes.

Proteste in Beirut gegen die herrschende politische Klasse haben seit Oktober 2019 die Wirtschaft gelähmt und den Libanon an den Rand der Zahlungsunfähigkeit gebracht. Die Corona-Krise hat die Situation noch verschärft und die Währung in den letzten Monaten 400 % an Wert verloren. In dem einst reichen Land macht sich Hunger breit. Eine Woche nach der Explosion trat aufgrund gewaltsamer Demonstrationen für Reformen die gesamte, erst im Januar ins Amt gekommene Regierung zurück. Der Libanon ist geopolitisch ein Tor und ein Schlüsselland für den gesamten Nahen Osten.

### Überraschende Friedensverträge

Mitte August haben Israel und die Vereinigten Arabischen Emirate (VAE) unter Vermittlung durch die USA die Aufnahme diplomatischer Beziehungen vereinbart. Anfang September folgte die Normalisierung der Beziehungen mit Bahrain. Nach Ägypten 1979 und Jordanien 1994 schloss Israel damit zum ersten Mal wieder Friedensabkommen mit zwei arabischen Ländern. Israel stimmte dafür der Verschiebung der Ausweitung seiner Souveränität auf Siedlungsgebiete in Judäa und Samaria zu, die im Koalitionsvertrag der neuen Regierung vereinbart ist. Der Deal soll nach Ansicht der VEA und Bahrains einer Zwei-Staaten-Lösung des Nahostkonflikts dienen. Während Ägypten, Jordanien, Oman

und einige afrikanische Staaten die Normalisierung der Beziehungen mit Israel begrüßten, verurteilten die Palästinenserführung und der Iran sie als Verrat. Der türkische Präsident Erdogan drohte mit der Schließung der türkischen Botschaft in den VAE.

Die Beziehungen zwischen Israel und den Emiraten hatten sich bereits in den vergangenen Jahren schrittweise verbessert. Berichten zufolge hatten die Emirate schon länger Kontakte mit Israel geknüpft. In den beiden Emiraten Abu Dhabi und Dubai leben schätzungsweise 3000 Menschen jüdischen Glaubens. Auch scheint sich ein Strom muslimischer Zionisten am Arabischen Golf herauszubilden, die den Koranpassagen Glauben schenken, nach denen das Land Israel den Juden von Allah versprochen wurde. Israel wird zudem in Abu Dhabi und Riad als möglicher Partner beim Versuch gesehen, den Einfluss des Iran im Nahen Osten zurückzudrängen.

## Der Atomdeal ist gescheitert

Das Wiener Atomabkommen (JCPOA) von 2015 der Partner China, Deutschland, Frankreich, Russland, USA und UK mit dem Iran steht noch immer vor der Entscheidung über seine Weiterführung. Im Mai 2018 stiegen die USA aus dem Abkommen aus und setzten ab November 2018 Wirtschafts- und Finanzsanktionen gegen den Iran wieder in Kraft wegen dessen Nichterfüllung der Vereinbarungen. Im Mai 2019 kündigte die iranische Regierung offiziell einzelne Verpflichtungen des Abkommens auf. Dennoch versuchen Deutschland und die EU, den Atomdeal zu retten. Mit der Zweckgesellschaft INSTEX sollen die US-Sanktionen ausgehebelt und die Wirtschaftsbeziehungen mit Europa erhalten werden.

Der JCPOA ist als Abkommen weder ratifiziert noch unterzeichnet worden, weil Präsident Obama seinerzeit im US-Kongress dafür keine Mehrheit besaß. Deshalb veranlasste er im UN-Sicherheitsrat die Resolution 2231, die das Abkommen auf internationaler Ebene verankerte und ihm so Rechtsgültigkeit verlieh. Es wurde der so genannte Snap-Back-Mechanismus in die Resolution eingearbeitet, der jedem Mitglied des JCPOA zusichert, im Fall von Vertragsbruch unilateral aussteigen zu können.

Am 20. August lösten die USA offiziell diesen Snap-Back Mechanismus aus. Unterstützt werden sie darin von Israel und dem arabischen Golf-Kooperationsrat. Verabschiedet der UN-Sicherheitsrat nicht innerhalb von 30 Tagen eine widersprechende Resolution (was die USA mit ihrem Veto verhindern können), träten die

UN-Sanktionen gegen den Iran wieder voll in Kraft und der Atomdeal wäre Geschichte. Um das zu verhindern, leugnen die europäischen Partner, dass die USA nach ihrem Rückzug aus dem Abkommen dazu berechtigt sind, obwohl die USA nur die nicht bindende Übereinkunft des JCPOA verlassen haben, nicht jedoch Resolution 2231, die nach wie vor volle Gültigkeit besitzt. Mit dieser Haltung der deutschen und europäischen Verhandlungspartner werden die multilateralen Mechanismen des vetobewehrten UN-Sicherheitsrates ausgespielt und akut gefährdet.

Während die Palästinenserführung und die Hisbollah in der arabischen Welt immer mehr Rückhalt verlieren, die sunnitischen Staaten sich Israel zuwenden und der Iran zunehmend isoliert wird, halten Deutschland und die EU an dem Atomabkommen fest, das auf der ganzen Linie gescheitert ist. Sie spielen damit dem Mullah-Regime in die Hände, das seine Macht in Syrien, im Irak, im Libanon und im Gaza-Streifen immer mehr ausgebaut hat mit dem Ziel, Israel zu vernichten. Jedes der beteiligten Länder versinkt im Chaos. Sollte das Europa nicht Warnung genug sein, sich in Geschäften mit dem Iran nicht länger die Hände schmutzig zu machen?

## Bekennnis zu Israel

Die 30 Tage-Deadline des Snap-Back lief am 19. September aus – dem Tag des jüdischen Neujahrsfestes Rosh Ha-Shanah. Möge mit diesem neuen Jahr auch in Europa eine neue Ära der Wahrheit anbrechen, damit der Atomdeal nicht länger der Täuschung dient. Eigene wirtschaftliche Interessen im Iran sind keine Rechtfertigung, ein mit Tod und Vernichtung drohendes Regime zu unterstützen, das die ganze Region gefährdet. Ebenso wenig dürfen Gelder an die Hisbollah oder die Hamas fließen, die damit ihre Stellungen gegen Israel weiter ausbauen, statt das Leben ihrer Bevölkerung menschenwürdig zu gestalten.

Die Kräfteverhältnisse im Nahen Osten verschieben sich fundamental. Deutschland und Europa müssen die Zeichen der Zeit erkennen und sich mit aller Konsequenz zu Israel stellen. Dazu gehören das Ende des Atomabkommens und Sanktionen gegen den Iran, die Anerkennung Jerusalems als Hauptstadt Israels, die Aufgabe aller Versuche, mit einer Zwei-Staaten-Lösung das Land zu teilen, und die Achtung der Souveränität Israels. Die neuen Friedensabkommen zeigen, dass es sich lohnt, freiheitliche Kräfte in den Nachbarländern zu unterstützen, die Korruption und Gewaltherrschaft überwinden und zum Frieden mit Israel bereit sind.

Karin Heepen, Bundesvorsitzende

## Keine Keimbahn-Intervention mittels Gen-Schere!

**Der Nobelpreis für Chemie 2020 geht an die Forscherinnen Emmanuelle Charpentier und Jennifer A. Doudna für die Entdeckung der Gen-Schere Crispr-Cas9. Genom-Editing-Technologien versprechen leistungsfähige Ansätze zur Modifikation genomischer Sequenzen und sollen zur Behandlung vieler menschlicher Erkrankungen eingesetzt werden. Die Auswirkungen solcher Eingriffe in die Keimbahn auf spätere Generationen sind jedoch nicht absehbar. In Deutschland ist deshalb eine solche Forschung durch das Embryonenschutzgesetz verboten. Bündnis C spricht sich für ein Verbot von Keimbahn-Intervention und verbrauchender Embryonenforschung aus, damit Manipulation und Selektion mittels der Gen-Schere ausgeschlossen bleiben.**

Genom-Editing-Technologien versprechen neuartige und leistungsfähige Ansätze zur Modifikation genomischer Sequenzen und sollen zur Behandlung vieler menschlicher Erkrankungen, wie z. B. Hämophilie, Sichelzellenanämie und verschiedener Krebsformen eingesetzt werden. Die CRISPR/Cas9-Technologie (Clustered Regularly Interspaced Short Palindromic Repeats) eröffnet Möglichkeiten, das Genom von Pflanzen, Tieren und Menschen auf einfache und effektive Weise mit höchster Präzision zu verändern. Damit können mittels einer Art „Gen-Schere“ nicht nur somatische Zellen behandelt, sondern auch in die menschliche Keimbahn eingegriffen werden. Allerdings ist umstritten, ob die Treffsicherheit der Methode garantiert werden kann. Das Cas9-Protein kann eventuell auch andere Bereiche des Genoms schneiden (off-target-Effekte). Weitergehend warnen Kritiker davor, dass die Auswirkungen solcher Eingriffe in die Keimbahn auf spätere Generationen nicht absehbar sind. Es stellen sich zunehmend auch ökonomische und rechtliche Fragen wie z. B. nach der Patentierung. Während der zukünftige mögliche Einsatz von CRISPR/Cas9 an individuellen Menschen im somatischen Bereich mit den genannten Risiken potentiell neue therapeutische Optionen bieten könnte, ist der Eingriff in die menschliche Keimbahn hoch umstritten. Zur Wahrung der menschlichen Identität und seiner Würde gehört, Menschen nicht anhand eines von anderen entworfenen Bauplans zu konstruieren oder gar gezielt zu produzieren. Diese Unterscheidung zwischen der Genombearbeitung in somatischen Zellen und in Keimzellen ist daher entscheidend.



Bündnis C hat, wie auch viele andere Parteien, ernsthafte Bedenken hinsichtlich der Sicherheit und der ethischen Auswirkungen des Keimbahn-Edings. In Deutschland ist derzeit eine solche Forschung durch das Embryonenschutzgesetz verboten. Es gibt allerdings Vorstöße einzelner Wissenschaftler z.B. aus dem Umkreis der Wissenschaftsakademie „Leopoldina“, das Gesetz zu ändern. Es sollen laut einem Diskussionspapier (03/2017) Embryonen, die im Rahmen einer In-Vitro-Infertilisation (IVF) erzeugt wurden, für Forschungszwecke freigegeben werden, wenn sie entweder als nicht entwicklungsfähig eingestuft werden oder wenn die potentiellen Eltern sich gegen eine Schwangerschaft entscheiden.

Bündnis C spricht sich für ein Moratorium zur Anwendung von Genome-Editing an menschlichen Embryonen aus. Wissenschaftliche Forschung, deren Ergebnisse derart grundlegende Auswirkungen auf das menschliche Selbstverständnis haben, muss stärker gesellschaftlich eingebettet sein und darf keine interne Angelegenheit der wissenschaftlichen oder medizinischen Community bleiben. Keimbahn-Intervention und verbrauchende Embryonenforschung sollen aus ethischen Gründen weiterhin verboten bleiben, so dass Manipulation und Selektion mittels der Gen-Schere ausgeschlossen bleiben.

(Pressemitteilung)

*Der Abschnitt zu Genforschung/Gen-Editing kann wie weitere medizinethische Schwerpunkte in unserem Gesundheitspolitischen Programm nachgelesen werden unter <https://buendnis-c.de/wp-content/uploads/2019/12/Gesundheitspolitisches-Programm-BPT-2019.pdf>*

# Formular zum Anfordern von Infomaterial

Schneiden Sie diese Seite aus und geben Sie sie auch an Freunde weiter!

Ich habe von Bündnis C gehört und möchte mehr erfahren, bitte senden Sie mir Folgendes zu:

- Das Kennenlern-Infopaket (Aktuelle Falblätter und die Grundsätze sowie die aktuelle Ausgabe des Magazins EINDRUCK)
- Ich brauche \_\_\_\_ Stück von den Handzetteln
- Ich brauche \_\_\_\_ Stück von den Treppenfalz-Faltblättern
- Ich brauche \_\_\_\_ Stück von der Minibroschüre zur Israel-Politik
- Ich brauche \_\_\_\_ Stück vom aktuellen EINDRUCK-Magazin zum Auslegen und Verteilen im Bekanntenkreis.
- Ich brauche \_\_\_\_ Stück von den Grundsätzen und Eckpunkten.

Mein Anschrift, unter der ich postalisch erreichbar bin:

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Straße und Hausnummer:

\_\_\_\_\_

PLZ und Ort: \_\_\_\_\_

Telefonnummer oder E-Mail-Adresse für Rückfragen:

\_\_\_\_\_

Bitte postalisch senden oder per Handyfoto mailen an:

**Bündnis C – Christen für Deutschland**

Bundesgeschäftsstelle

Winterstraße 29, 76137 Karlsruhe

E-Mail: [info@buendnis-c.de](mailto:info@buendnis-c.de)



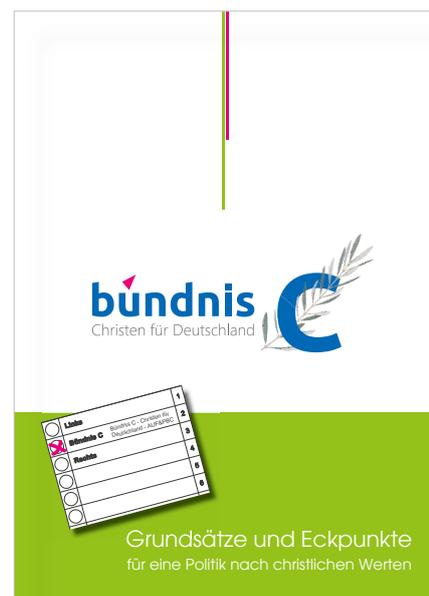
Erstinfo-Flyer: Unser Mini-Handzettel liefert einen Schnellüberblick über das Positionsspektrum von Bündnis C.



Minibroschüre zu unserer Israel-Politik, kurzgefasst



Schick, kurz und bündig: Unser Treppenfalz-Faltblatt „Warum Bündnis C wählen?“



Anspruchsvoll: Unsere „Grundsätze und Eckpunkte für eine Politik nach christlichen Werten“

## 2020 geht zu Ende: Wem setze ich die Krone auf?



Ein ereignisreiches Jahr geht zu Ende. Ein Jahr, das sich viele anders vorgestellt hatten, das jeden einzelnen herausforderte und weiterhin herausfordert. Durch die momentane Pandemie wird dieses Jahr anders zu Ende gehen, vielleicht rückbesinnt auf unsere engsten Beziehungen, vielleicht mit Zeit für die, die alleine sind, und vielleicht mit weniger Einkaufstrubel. Gesellschaftlich und politisch kam vieles durch die Corona-Pandemie in Bewegung und zum Erliegen. Die Suche nach Antworten auf Fragen zur Pandemie-Bekämpfung, zu den Maßnahmen und dem Schaden der Wirtschaft begann. Auf das meiste gibt es keine klaren Antworten.

Der Riss, der durch die Gesellschaft geht, scheint in diesem Jahr noch größer geworden zu sein. In diesen Riss wollten und wollen wir schon seit 2015 als Partei eintreten. Unser Auftrag bleibt auch während der Pandemie klar: der Stadt Bestes zu suchen. Damit ist unsere Gesellschaft, unsere Republik, unser Land und unsere Kommune gemeint, in die wir als Christen hineingestellt sind, um Licht und Salz zu sein.

Als Partei von Christen in Deutschland bedeutet das, dass wir Stimme ergreifen für die, die keine Stimme haben, wir für Versöhnung und Heilung der entstandenen Wunden unserer Gesellschaft eintreten sollten. Dazu gehört, dass wir, wie einst Joseph, Daniel oder Ester

ihren damaligen Herrschern mit Rat, Gebet und Weisheit dienend zur Seite standen, dies nun auch mit den Regierungen unserer Zeit tun. An der Seite von unseren Ratsherren, Bürgermeistern, Landtagsabgeordneten, dem Bundestag oder der Bundesregierung. Durch Gespräche, Telefonate, Briefe oder auch einfache Gebete für die Menschen in Entscheidungspositionen. Wir dürfen Friedensstifter zum Wohle unserer Stadt sein und in den Riss eintreten.

Dabei sollten wir uns aber als Christen auch immer wieder

verdeutlichen, dass wir uns als Kinder Gottes verstehen dürfen und wir auch und ganz besonders Bürger des Reiches Gottes sind, und dass die Reiche dieser Welt vergänglich sind. Auch Joseph, Daniel und Ester waren zwar Teil der Nation, in der sie lebten. Aber gleichzeitig waren sie sich immer bewusst, zu wem sie eigentlich gehören.

Dieses Bewusstsein, diesen Auftrag, den dürfen wir uns am Ende dieses Jahres im Kern unserer Familie noch einmal ganz bewusstmachen, wenn wir an die Menschwerdung unseres Herrn Jesus denken. Corona heißt im Spanischen „Krone“, und die Frage ist, wem setze ich, wem setzen Sie in diesem Jahr die Krone auf?



Micha Schlittenhardt

Beisitzer im Bundesvorstand

**bündnis C**



## buendnis-c.de/eindruck-magazin

### IMPRESSUM

EINDRUCK – das Magazin zur Politik von Bündnis C – Nr. 18 – 2020/4

V.i.S.d.P.: Karin Heepen, Redaktion: Karin Heepen  
Layout: Katrin Müller, Müller Artwork Böblingen

Anfragen zum Magazin und Leserbriefe bitte an: [eindruck@buendnis-c.de](mailto:eindruck@buendnis-c.de)

Die Urheber- bzw. Nutzungsrechte der Texte, Bilder und Grafiken liegen (sofern nicht anders angegeben) bei den abgebildeten Personen oder Bündnis C.  
Abbildungen auf Seite 1: Tom Chen/Unsplash; S. 18-23 Gottfried Hetzer;  
S. 22-27: Friedemann Kalmbach; S. 31: Matthias Dobutowitsch; S. 39: Vladimir Jovicic;  
S. 43: PxHere; S. 45: Sr. Teresa Spika, Abtei Venio; S. 46: rashid khreiss/unsplash; S. 48: Mahmoud Ahmed/Pixabay; S. 50: Alexandra\_Koch/Pixabay, (unten): Samuel Gesang.

Unveränderte Vervielfältigung einzelner Beiträge für nicht-kommerzielle Zwecke wird in der Regel erlaubt, wenn Sie Bündnis C, die Heftnummer (und bei Namensbeiträgen den Autor) als Quelle nennen und uns über eine Veröffentlichung vorab informieren, die jeweiligen Nutzungsrechte korrekt behandeln und uns nachträglich einen Publikationsbeleg zusenden.



**Bündnis C – Christen für Deutschland**

Bundesgeschäftsstelle

Winterstraße 29, 76137 Karlsruhe

Telefon: 0721-49 55 96

E-Mail: [info@buendnis-c.de](mailto:info@buendnis-c.de)

Internet: [www.buendnis-c.de](http://www.buendnis-c.de)



Kontoverbindung: Partei Bündnis C, IBAN: DE60 6605 0101 0108 2325 62, BIC: KARSDE66XXX